



HAL
open science

La coppia: un'invenzione etrusca?

Marie-Laurence Haack

► **To cite this version:**

Marie-Laurence Haack. La coppia: un'invenzione etrusca?. Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online, 2022, 4, 10.25365/wbagon-2022-4-6 . hal-04166344

HAL Id: hal-04166344

<https://u-picardie.hal.science/hal-04166344>

Submitted on 19 Jul 2023

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License

Gesellschaft und Familie bei Etruskern und Italikern



Akten des 18. Treffens der Arbeitsgemeinschaft Etrusker & Italiker

**(Wien, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,
Papyrologie und Epigraphik, 6.–7. März 2020)**

herausgegeben von

Petra Amann, Raffaella Da Vela, Robinson Peter Krämer

**Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online (WBAGon) 4
(wbagon.univie.ac.at)**

Impressum

Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online (WBAGon) 4

wbagon.univie.ac.at

Herausgegeben von

TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik
Universität Wien
Universitätsring 1, 1010 Wien, Österreich

Vertreten durch

Petra Amann, Raffaella Da Vela, Robinson Peter Krämer

Redaktion

Robinson Peter Krämer

Peer-reviewed durch die Herausgeberinnen und den Herausgeber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an

franziska.beutler@univie.ac.at

Richtlinien unter wbagon.univie.ac.at

Coverbild: Sogenannte 'Urna del Bottarone', Florenz, Museo Archeologico Nazionale. Inv. 73577
(Foto: Archivio Fotografico del Museo Archeologico Nazionale di Firenze, mit Genehmigung des
Museo Archeologico Nazionale di Firenze, Direzione regionale Musei della Toscana)

Der komplette Band wird wie folgt zitiert:

P. Amann, R. Da Vela, R. P. Krämer (edd.), *Gesellschaft und Familie bei Etruskern und Italikern. Akten des 18. Treffens der Arbeitsgemeinschaft Etrusker & Italiker* (Wien, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, 6.–7. März 2020), Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online (WBAGon) 4, Wien 2022 (DOI: 10.25365/wbagon-2022-4-0).

Für die Zitierweise der einzelnen Beiträge siehe jeweils dort.

ISSN 2664-1100

Wien 2022

This article should be cited as:

Marie-Laurence Haack, *La coppia: un'invenzione etrusca?*, in: P. Amann, R. Da Vela, R. P. Krämer (edd.), *Gesellschaft und Familie bei Etruskern und Italikern. Akten des 18. Treffens der Arbeitsgemeinschaft Etrusker & Italiker (Wien, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, 6.–7. März 2020)*, Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online (WBAGon) 4, Wien 2022 (DOI: 10.25365/wbagon-2022-4-6).



This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.
© authors 2022

INHALT

Vorwort der Herausgeber*innen	5
-------------------------------------	---

Einführung

Petra A m a n n, <i>Etruskische Sozialgeschichte – von alten Vorurteilen zu neuen Ufern</i>	9
---	---

Nekropolen und Sozialstrukturen im eisenzeitlichen Italien (ca. 1000-500 v. Chr.)

Claudio N e g r i n i, <i>Für immer zusammen! Doppel- und Mehrfachgräber in den vorrömischen Nekropolen der Po-Ebene von der Villanovazeit bis zur orientalisierenden Phase</i>	57
---	----

Olaf D ö r r e r, <i>Früh- und ältereisenzeitliche Verwandtschaftsgruppen in den kampano-etruskischen Nekropolen Pontecagnanos</i>	69
--	----

Giacomo B a r d e l l i, <i>Wie viel Macht hinter der Pracht? Erste Überlegungen zu reichen Frauenbestattungen in Numana</i>	89
--	----

Soziale Beziehungen und Geschlechterverhältnis in Etrurien

Gertraud B r e y e r, <i>Grabinschriften als Spiegel des Stellenwertes der Frau in der etruskischen Gesellschaft</i>	107
--	-----

Marie-Laurence H a a c k, <i>La coppia: un'invenzione etrusca?</i>	123
--	-----

Patrick Z e i d l e r, <i>Starke asymmetrische Abhängigkeitsverhältnisse und soziale Ungleichheiten in Etrurien. Ein ikonographischer Ansatz</i>	149
--	-----

Repräsentationsstrategien etruskischer Familien im Hellenismus

Laura N a z i m, <i>Familie und Individuum. Zur Sichtbarkeit von Familienstrukturen im funerären Kontext auf etruskisch-hellenistischen Steinsarkophagen</i>	169
--	-----

Robinson P. K r ä m e r, <i>Demographische Verhältnisse oder commemorative Praktiken? Überlegungen zur sozialen Aussagekraft etruskischer Grabinschriften des 4.–1. Jhs. v. Chr.</i>	189
--	-----

Paul P. P a s i e k a, <i>Von realen und konstruierten Familien: Die Wiederbelegung etruskischer Gräber als Resilienzstrategie</i>	239
--	-----

Sozialstrukturen lokaler Gemeinschaften Süditaliens und Siziliens

Raffaella D a V e l a, <i>Die Familie als soziale Ressource in Hirpinien (8.–2. Jh. v. Chr.)</i>	263
--	-----

Maria Carmen D'O n z a, <i>Feste feiern im Haus, auf dem Land und in der Stadt: Ritualplätze und soziale Strategien im archaischen Sizilien</i>	307
---	-----

Vorwort

Dieser Band enthält die Beiträge des 18. Treffens der Arbeitsgemeinschaft ‚Etrusker & Italiker‘ des Deutschen Archäologenverbands (DarV), das am 6. und 7. März 2020 am Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien stattgefunden hat. Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als Gruppe von Wissenschaftler*innen der deutschsprachigen Länder, die sich in regelmäßigen Workshops und Tagungen austauschen, miteinander diskutieren und aktuelle Projekte vorstellen (<https://www.darv.de/arbeitsgemeinschaften/etrusker-und-italiker/>). Unter den mittlerweile mehr als 100 Mitgliedern ist die gesamte akademische Bandbreite von Studierenden bis zu Professor*innen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen, Perspektiven und Forschungen vertreten.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums war es ein besonders glücklicher Umstand, das Treffen der Arbeitsgemeinschaft am Gründungsort Wien durchführen zu können. Erst im Nachhinein wurde schließlich deutlich, dass diese Jubiläumstagung zu Beginn der Pandemie für zwei Jahre das letzte Treffen der Arbeitsgemeinschaft in Präsenz sein würde.

Das Thema lautete ‚Gesellschaft und Familie bei Etruskern und Italikern‘, der Fokus lag dabei auf den familiären Strukturen und ihrer engen Verflechtung mit der sie umgebenden Gesellschaft im gesamten italischen Raum des 1. Jahrtausends v. Chr., und zwar in den unterschiedlichsten Kontexten (etwa im Grabbereich, im religiösen Feld oder in Wohn- und Siedlungskontexten). Sozialstrukturen und -dynamiken sind generell immer noch ein stark unterrepräsentiertes Themenfeld der etruskisch-italischen Forschung. Es ist deshalb umso erfreulicher, dass soziale Fragestellungen im ‚vorrömischen‘ Italien in letzter Zeit deutlich mehr Aufmerksamkeit erlangen und verstärkt diskutiert werden¹.

Der vorliegende Band wird mit einem Beitrag von **Petra Amann** eröffnet, der als ‚Einführung‘ die bisherige Geschichte zur Erforschung der etruskischen Gesellschaft kritisch vorstellt, aber auch Desiderate und neue Entwicklungen aufzeigt.

Die folgenden elf Aufsätze decken das gesamte erste vorchristliche Jahrtausend ab und behandeln den Raum von der Po-Ebene bis nach Sizilien (siehe Abb.). Sie sind hier in vier thematische Blöcke gegliedert.

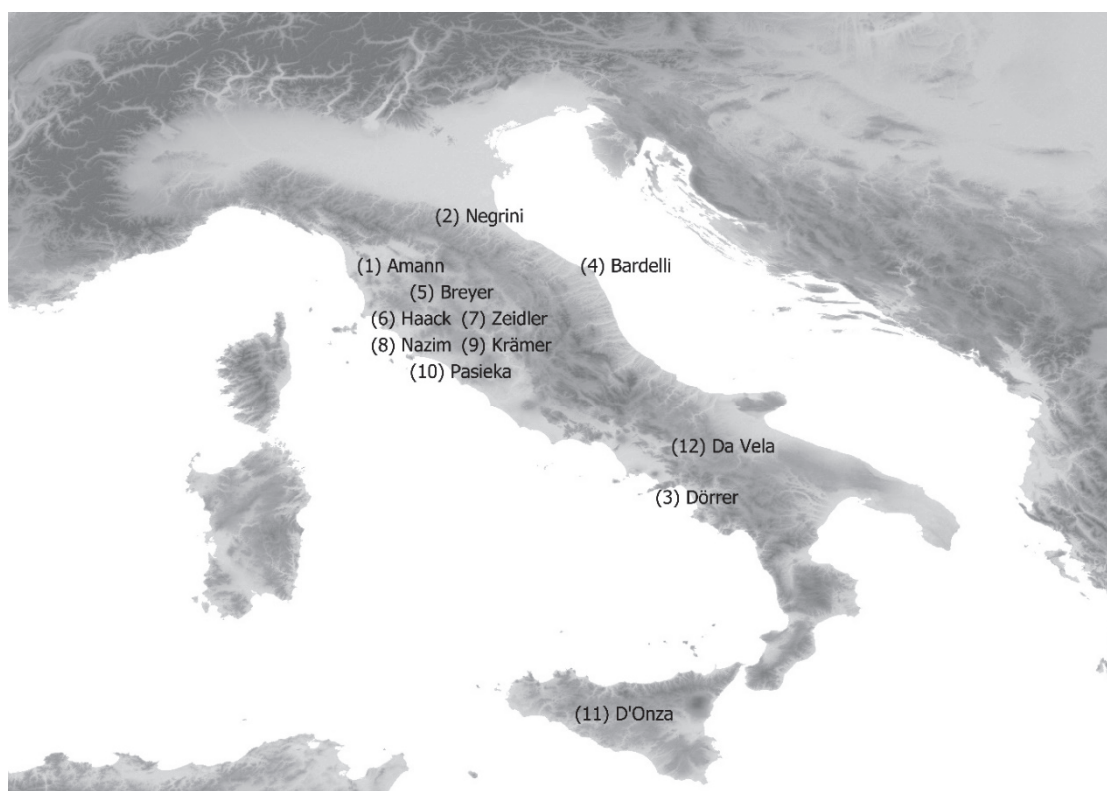
Der erste Themenkomplex lautet ‚*Nekropolen und Sozialstrukturen im eisenzeitlichen Italien (ca. 1000-500 v. Chr.)*‘. Hier werden die Lage von Gräbern, Grabbeigaben und Bestattungsriten für den Versuch der Rekonstruktion von Familienstrukturen, (engeren und weiteren) Verwandtschaftsverhältnissen und Gesellschaftsgruppen verwendet. **Claudio Negrini** untersucht in seinem Beitrag das Phänomen der Doppel- und Mehrfachbestattungen in der Po-Ebene des 9.–7. Jhs. v. Chr. **Olaf Dörrer** analysiert die Nekropolen des 8.–7. Jhs. v. Chr. in Pontecagnano im Hinblick auf potentielle Verwandtschaftsgruppen. Schließlich diskutiert **Giacomo Bardelli** anhand reicher Bestattungen im Numana des 7.–5. Jhs. v. Chr. mögliche religiöse und sozio-politische Rollen elitärer Frauen in der picenischen Gesellschaft.

¹ Siehe z. B.: P. Amann (Hrsg.), *Kulte – Riten – religiöse Vorstellungen bei den Etruskern und ihr Verhältnis zu Politik und Gesellschaft*. Akten der 1. Internationalen Tagung der Sektion Wien/Österreich des Istituto Nazionale di Studi Etruschi ed Italici (Wien, 4.–6.12.2008) (Wien 2012); E. Perego – R. Scopacasa (Hrsg.), *Burial and Social Change in First Millennium BC Italy: Approaching Social Agents. Gender, Personhood and Marginality* (Oxford 2016); L. Aigner-Foresti – P. Amann (Hrsg.), *Beiträge zur Sozialgeschichte der Etrusker*. Akten der internationalen Tagung Wien, 8.–10.6.2016, Phersu. *Etrusko-italische Studien 1* (Wien 2018); E. Govi (Hrsg.), *BIRTH. Archeologia dell’infanzia nell’Italia preromana* (Bologna 2021). In Bonn fand außerdem vom 16.–18. Juni 2022 die von Martin Bentz und Patrick Zeidler organisierte Konferenz ‚Dependency and Social Inequality in Pre-Roman Italy‘ statt, deren Publikation in Vorbereitung ist.

Im zweiten Block geht es um ‚*Soziale Beziehungen und Geschlechterverhältnisse in Etrurien*‘, die anhand von Grabinschriften und bildlichen Darstellungen untersucht werden. **Gertraud Breyer** vergleicht etruskische und lateinische Inschriften und Namenformulare, um den Stellenwert der Frau in der etruskischen Gesellschaft zu rekonstruieren. Im nächsten Beitrag stellt **Marie-Laurence Haack** Paardarstellungen auf Deckeln von Urnen und Sarkophagen zusammen und diskutiert deren Bedeutung für das etruskische Konzept der Ehe(paare). Zuletzt analysiert **Patrick Zeidler** eine Vielzahl an bildlichen Darstellungen, um Abhängigkeitsverhältnisse und soziale Ungleichheiten sowie deren Repräsentation in Etrurien besser erfassen zu können.

Die dritte Sektion widmet sich ‚*Repräsentationsstrategien etruskischer Familien im Hellenismus*‘, die mithilfe von Grabkontexten, Darstellungen auf Sarkophagen und funerären Inschriften rekonstruiert werden. **Laura Nazim** interpretiert in ihrem Beitrag Motive auf Steinsarkophagen, die bisher als Jenseitsreisen aufgefasst wurden, als eheliche und familiäre Szenen. Im Folgenden analysiert **Robinson Peter Krämer** Grabinschriften aus Tarquinia und dem *ager Tarquiniensis* auf ihre soziale Aussagekraft hin und sieht diese als Ausdruck von gezielten kommensorativen Strategien. **Paul Pasioka** diskutiert schließlich hellenistische Wiederbelegungen älterer prominenter Familiengräber in Cortona, Chiusi und Vetulonia und sieht darin Resilienzstrategien und Identitätskonstruktionen in Krisenzeiten.

Im letzten thematischen Abschnitt geht es um ‚*Hausgemeinschaften, Siedlungsstrukturen und Landschaften*‘. Hierbei wurden anhand von landschaftlichen und makroregionalen Analysen Familien- und Sozialstrukturen in Süditalien und auf Sizilien untersucht. **Raffaella Da Vela** rekonstruiert anhand von Daten aus Gräbern, Sakralorten und Haushaltskontexten die Rolle und den Aufbau der Familie im eisenzeitlichen Hirpinien und deutet diese als soziale Ressource. Schließlich analysiert **Maria Carmen D’Onza** Ritualplätze des 9.–6. Jhs. v. Chr. im Rahmen indigener Siedlungen auf Sizilien als Orte sozialer Prozesse und Kommunikationsstrategien.



Geographische Verteilung der Beiträge in diesem Band (Raffaella Da Vela mit QGIS 3.24, <<http://www.qgis.org>>; Geodaten: EPSG:4326; SRTM Data: A. Jarvis, H. I. Reuter, A. Nelson, E. Guevara, 2008, Hole-filled seamless SRTM data V4, International Centre for Tropical Agriculture (CIAT), available on <<http://srtm.csi.cgiar.org>>)

Für sehr hilfreiche und tatkräftige Unterstützung während des Treffens in Wien danken wir Univ.-Prof. Luciana Aigner-Foresti sowie David Hack. Ebenfalls zu Dank verpflichtet sind wir Franziska Beutler, die als Verantwortliche für die Reihe ‚Wiener Beiträge zur Alten Geschichte online‘ (WBAGon) unsere Tagungsakten gerne angenommen hat und mit Rat und Tat zur Seite stand.

Wien – Tübingen – Rostock, im September 2022

*Die Herausgeber*innen Petra Amann – Raffaella Da Vela – Robinson Peter Krämer*

La coppia: un'invenzione etrusca?

Abstract: The Couple: an Etruscan Creation?

Around 530 BC the Etruscans invented a form of representation of the spouses, one next to the other, on the same bed, which has no equivalent in Roman Republican culture, and probably corresponds to a particular notion of family: certainly the union of two families that preserve strong bonds after marriage, but probably also the union of two persons. I study this Etruscan married couple through urns and biform sarcophagi, in which man and woman are represented next to each other. I argue that this idea of the couple lasted for almost five hundred years: it was reinvented in internal Etruria in the 3rd and the early 2nd century BC, probably because this area was less permeable to foreign notions of the couple (e.g. from Greece) and then it was revived at Perugia, where this idea flourished at the end of the 2nd century BC. I examine the significance of this exhibited proximity, which is peculiar of the Etruscans, to understand if the images of these couples show an attitude and a gratitude that goes beyond the moment of the marriage, that is affection and care toward the other.

Keywords: Etruschi, coppia, famiglia, matrimonio, urne, sarcofagi – Etruscans, Spouses, Family, Marriage, Urns, Sarcophagi.

Contrariamente a quanto si è verificato nella storia greca e romana, i *gender studies* si sono poco sviluppati in etruscologia. Fanno eccezione fortunatamente gli studi di Marjatta Nielsen¹ e quelli di Petra Amann² sulle donne e sulle coppie. Seguirò le orme di queste due colleghe occupandomi dello studio

¹ Vedi in particolare M. Nielsen, *Women and Family in a Changing Society: A quantitative Approach to Late Etruscan Burials*, *Analecta Romana Instituti Danici* 17–18 (1988–1989), 53–98; *ead.*, *Sacerdotesse e associazioni culturali femminili in Etruria: testimonianze epigrafiche ed iconografiche*, *Analecta Romana Instituti Danici* 19 (1990), 45–67; *ead.*, *Portrait of a Marriage: The Old Etruscan Couple from Volterra*, in: T. Fischer-Hansen (a cura di), *Ancient Portraiture: Image and Message*, Copenhagen 1992, 89–131; *ead.*, *Etruscan women: A cross-cultural perspective*, in: L. L. Loven e A. Strömberg (a cura di), *Aspects of women in Antiquity. Proceedings of the first nordic symposium on women's lives in antiquity, Göteborg 12–15 June 1997*, Jonsö 1998, 69–84; *ead.*, *Common tombs for women in Etruria: buried matriarchies?*, in: L. Savunen e P. Setälä (a cura di), *Female networks and the public sphere in Roman society*, Roma 1999, 65–136; *ead.*, *".. stemmate quod Tusco ramum millesime ducis ..."* (Persius Sat. 3.28): *family tombs and genealogical memory among the Etruscans*, in: J.M. Højte (a cura di), *Images of ancestors*, Aarhus 2002, 89–126; *ead.*, *One more Etruscan couple at the Museum of Fine Arts, Boston*, in: S. Bell, H. Nagy (a cura di), *New perspectives on Etruria and early Rome: In Honor of Richard Daniel de Puma*, Madison 2009, 171–181; *ead.*, *United in death: the changing image of Etruscan couple*, in: E. Herring, K. Lomas (a cura di), *Gender identities in Italy in the First Millennium BC*, Oxford 2009, 79–95; *ead.*, *Commemoration of married couples in Etruria: images and inscriptions*, in: L. Larsson Lovén, A. Strömberg (a cura di), *Ancient marriage in myth and reality*, Newcastle upon Tyne 2010, 150–169; *ead.*, *The Last Etruscans: Family Tombs in Northern Etruria*, in: J. MacIntosh Turfa (a cura di), *The Etruscan world*, Oxon 2013, 180–193; *ead.*, *In the mirror of the past: the three "key-note" ash-chests in the Purni Tomb of Città della Pieve*, in: B. Alroth, C. Scheffer (a cura di), *Attitudes towards the past in antiquity creating identities: proceedings of an international conference held at Stockholm University, 15–17 May 2009*, Stockholm 2014, 67–86; *ead.*, *New Times, Old Customs: Tradition and Renewal of Etruscan Funerary Culture from the Late Republic to the Early Empire*, *Acta Hyperborea: Danish studies in classical archaeology* 14 (2015), 269–299.

² Vedi in particolare P. Amann, *Die Etruskerin. Geschlechterverhältnis und Stellung der Frau im frühen Etrurien (9.–5. Jh. v. Chr.)*, Vienna 2000; *ead.*, *Adelige Frauen im orientalisierenden Mittelitalien des 7. und frühen 6. Jahrhunderts v. Chr.*, in: E. Hartmann, U. Hartmann, K. Pietzner (a cura di), *Geschlechterdefinitionen und Geschlechtergrenzen in der Antike*, Stuttgart 2007, 117–132; *ead.*, *L'immagine della coppia nella pittura tombale arcaica dell'Etruria*, in: M. Costanzi, M.-L. Haack, G. Nadalini (a cura di), *Autour des sarcophages des époux*, *Anabases* 24 (2016), 43–62; *ead.*, *Bankettbilder und ihr ideologischer Gehalt – in Etrurien und darüber hinaus*, in: L. Aigner-Foresti e P. Amann (a cura di), *Beiträge zur Sozialgeschichte der Etrusker, Akten der*

della coppia coniugale. Intendo con questa espressione la coppia sposata, riconosciuta come un'entità allo stesso tempo dagli individui che la compongono, cioè un uomo e una donna che hanno coscienza di formare un'entità diversa a due, e dal loro gruppo sociale; ma distinguo la coppia coniugale dalla coppia parentale che si occupa dei figli. Studierò prima la coppia coniugale nel mondo greco e romano, poi quella etrusca tramite le urne e i sarcofagi bisomi, sui quali un uomo e una donna sono rappresentati l'uno accanto all'altra. Intendo esaminare il significato di questa prossimità esibita, propria degli etruschi; quindi, in altre parole: le immagini di queste coppie mostrano uno statuto ed una riconoscenza che va oltre il momento del matrimonio, cioè un affetto e un'attenzione dell'uno verso l'altro?

1. La coppia nel mondo greco e romano: una coppia genitoriale

La lingua greca non ha un termine per la coppia. I greci di epoca arcaica e classica non fanno differenza tra la coppia e il gruppo familiare che loro nominano con la parola greca *oikos*³. Infatti le attestazioni della parola *oikos* indicano:

- persone che condividono la stessa residenza, ingenui, schiave, maestri o servitori;
- persone legate da relazioni di parentela, che vivono sotto lo stesso tetto o membri di una stessa stirpe;
- una casa;
- ma anche una proprietà (un *kleros*), l'insieme dei beni (terre, case, animali, schiavi, mobili, vestiti, soldi, debiti...) di una persona che possiede l'autorità su quest'*oikos*, su questi beni come sulle persone che vi abitano. Questo patrimonio è allo stesso tempo materiale, immateriale e comprende le tradizioni familiari e i culti domestici.

L'*oikos* è quindi prima di tutto un'unità parentale, residenziale ed economica. Nei fatti, ad Atene, all'epoca classica, il modello di base era quello di una residenza (patri-)virilocale, con un nucleo familiare composto da una coppia e dai suoi figli, ai quali erano aggiunti uno o più schiavi e tutte le persone che lavoravano per loro. Di fatto, gli studi demografici sulla Grecia antica avanzano l'ipotesi che un *oikos* medio ospitasse da cinque a sei persone e le stime per le popolazioni rurali suppongono che una famiglia che abitava in una fattoria ospitasse almeno cinque persone⁴.

All'*oikos* corrisponde a Roma la parola latina *familia*, che è utilizzata per le persone come per i beni, come esprime Ulpiano, giurista del III secolo dopo C. che riprende i vecchi significati della parola: *'Familiae' appellatio qualiter accipiatur, videamus. Et quidem varie accepta est: nam et in res et in personas deducitur. Iure proprio familiam dicimus plures personas, quae sunt sub unius potestate aut natura aut iure subiectae, ut puta patrem familias, matrem familias, filium familias, filiam familias quique deinceps vicem eorum sequuntur (...). Pater autem familias appellatur, qui in domo dominium habet (...): non enim solam personam eius, sed et ius demonstramus (...). Et cum pater familias moritur, quotquot capita ei subiecta fuerint, singulas familias incipiunt habere (...). Communi iure familiam dicimus omnium adgnatorum: nam etsi patre familias mortuo singuli singulas familias habent, tamen*

internationalen Tagung (Wien, 8.–10.6.2016), Vienna 2018, 109–128; ead., *Women and Votive Inscriptions in Etruscan Epigraphy*, *Etruscan Studies* 22, 1–2 (2019), 39–64.

³ D. M. McDowell, *The oikos in Athenian Law*, *The Classical Quarterly* 39, 1 (1989), 10–211; A. Damet, *La Septième Porte. Les conflits familiaux de l'Athènes classique*, Paris 2012, 33 sg.; F. Gherchanoc, *L'oikos en fête. De la famille à la cité: célébrations familiales et sociabilité en Grèce ancienne*, Paris 2012; J. Krasilnikoff, *The Farming Oikos as Place – Reflections on Economy, Social Interaction and Gender in Classical Attica*, in: K. B. Johannsen, J. H. Petersen (a cura di), *Family Lives: Aspects of life and Death in Ancient Families*, Museum Tusulanum (Acta Hyperborea, vol. 15), Copenhagen 2019, 15–35.

⁴ Cf. T. Gallant, *Risk and survival in Ancient Greece. Reconstructing the Rural Domestic Economy*, Cambridge 1991, 23.

*omnes, qui sub unius potestate fuerunt, recte eiusdem familiae appellabuntur, qui ex eadem domo et gente proditi sunt (Dig. 50, 16, 195, 1–2)*⁵.

Ulpiano costruisce questa definizione dalla nozione di *potestas*, cioè dalla «potestà», esercitata da un uomo, che ha piena autonomia giuridica, sul suo patrimonio, sui suoi discendenti e su quelli che vivono sotto lo stesso tetto, liberi e non liberi, ivi compresa sua moglie nel quadro di un matrimonio *cum manu*; che questa potestà sia fondata sulla natura o sulla legge; ciascuno dei figli legittimi diventa a sua volta, alla morte del padre, un nuovo *pater familias*, capace di creare così la propria famiglia.

Una modifica avviene però in epoca ellenistica, nella mentalità come nei fatti, e Cicerone ricorda questo cambiamento, quando scrive nel suo trattato *De Officiis*: *Nam cum sit hoc natura commune animantium, ut habeant libidinem procreandi, prima societas in ipso coniugio est, proxima in liberis, deinde una domus, communia omnia; id autem est principium urbis et quasi seminarium rei publicae (I, 54)*⁶.

Il riassunto dell'inizio del primo libro della *Politica* di Ario Didimo (Giovanni Stobèo, *Ecloga*, II, 6, 17 p. 91–2 Meineke; II, 7, 26 Wachsmuth), un filosofo greco della fine del I secolo a.C., riprende questi diversi elementi:

Πολιτεία δὲ πρώτη σύνοδος ἀνδρῶς καὶ γυναικὸς κατὰ νόμον ἐπὶ τέκνων γεννήσει καὶ βίου κοινωνία.

„una prima comunità (*politeia*) è l'unione (*synodos*) conforme alle leggi dell'uomo e della donna, in vista della procreazione di bambini e di una comunità di vita“.

Secondo Ario Didimo, il nome che a questa unione è stato dato è *oikos*, ed è l'inizio della città. Per lui, l'*oikos* sembra essere una sorta di piccola città. Grazie all'istinto riproduttivo, l'originale comunità matrimoniale (*gamos*) si allarga e i bambini si aggiungono ed unendosi ad altri creano nuovi *oikoi*, a partire dai quali si sviluppa un villaggio e poi una vera città. In effetti la città è arrivata al suo compimento quando i villaggi sono diventati più numerosi e si sono uniti tra loro. Per cui la famiglia ha fornito alla città quasi la semenza della sua genesi e della sua costituzione.

Questi estratti delle opere di Cicerone e di Ario Didimo si ispirano chiaramente e direttamente alla *Politica* di Aristotele⁷, e ne riprendono le idee come le formule: la *domus* si sostituisce all'*oikos* nel testo latino, ma è sempre una descrizione della formazione delle città da una coppia primordiale, poi di un raggruppamento di 'famiglie', alle quali si attribuiscono dei fondamenti allo stesso tempo naturali e artificiali. Si separano però anche dal pensiero del grande filosofo perché restringono la composizione delle famiglie soltanto al legame fra genitori e bambini e poiché assimilano, contrariamente ad Aristotele, i modi di costituzione dell'*oikos* e della *polis*, diventando per Ario Didimo la «famiglia» anche «una piccola città»: è vero che tali formule sono diventate banali in epoca ellenistica, come dimostrano per esempio le parole seguenti di Filone di Alessandria alla fine del I secolo a.C. (*De Iosepho*, 38):

ἔδει γὰρ τὸν μέλλοντα ἔσεσθαι πολιτικὸν ἐγγυμνάσασθαι καὶ ἐνασκηθῆναι πρότερον τοῖς κατ' οἰκονομίαν· οἰκία τε γὰρ πόλις ἐστὶν ἐσταλμένη καὶ βραχεῖα καὶ οἰκονομία συνηγμένη τις πολιτεία, ὡς καὶ πόλις μὲν οἶκος μέγας, πολιτεία δὲ κοινὴ τις οἰκονομία.

„Colui che è chiamato a diventare un uomo politico deve esercitarsi e formarsi preventivamente attraverso i problemi domestici; se, in effetti, una casa è una città in miniatura, e se dunque l'economia si apparenta alla politica, si può dire che una città è una grande casa, e la politica è l'economia di una comunità“.

⁵ Su questo testo, cf. M. Ducos, *Les Romains et la loi. Recherches sur les rapports de la philosophie grecque et de la tradition romaine à la fin de la République*, Paris 1984; ead., *La condition de la femme et le mariage à Rome (première partie)*, Vita Latina 147 (1997), 5–9; J.F. Gardner, *Family and Familia in Roman Law and Life*, Oxford 1998.

⁶ Cf. anche Cic., *De finibus bonorum et malorum*, V, 23, 65.

⁷ Cf. D. B. Nagle, *The Household as the Foundation of Aristotle's Polis*, Cambridge 2006.

Questo trova un riscontro reale nell'Egitto ellenistico. Nelle campagne egiziane, le «élites» sono essenzialmente greche e sono ben spesso i cleruchi che, in cambio delle loro attività militari, hanno ricevuto un lotto di terra abbastanza importante che sfruttano con una manodopera servile. Le famiglie contadine egiziane sono quindi spesso ridotte alla coppia coniugale e ai suoi figli⁸. Gli ultimi studi basati sui censimenti dell'Egitto imperiale rivelano che il 43 % delle unità residenziali sono composte da una famiglia nucleare.

Questa emergenza tarda della nozione di coppia – ma di una coppia genitoriale – si riflette nell'iconografia greca dove le scene della vita coniugale sono rare. Dal V secolo a.C. ad Atene, l'uso di costruire dei periboli funerari, pratica prima riservata ad una élite, si sviluppa, ma rimanda soprattutto alla nozione di discendenza legittima e alla continuità dell'*oikos*, insomma alla coppia in grado di riprodursi⁹.

Le stele funerarie sottolineano questo valore sociale e positivo, collettivo, della casa e della coppia riproduttiva. Quando il marito e la moglie sono rappresentati, si vedono un uomo in piedi e una donna seduta o in piedi, con dei nomi che permettono raramente di sapere con certezza chi sia il defunto, e soprattutto non indicano il rapporto tra l'uomo e la donna. Su queste immagini sempre convenzionali, sono ogni tanto scolpiti degli epitaffi, senza che la relazione tra l'iscrizione e la figura rappresentata sia ovvia. E non si ritrovano i segni di un affetto coniugale. Bisogna aspettare il II secolo a.C. per trovare dei gesti di affetto¹⁰.

2. La coppia dagli etruschi: una coppia anche coniugale

Sulla coppia etrusca, non abbiamo fonti letterarie etrusche. Per avere il punto di vista degli Etruschi sulla loro coppia, bisogna rivolgersi alla cultura materiale. Utilizzerò i sarcofagi e le urne bisome etrusche che mostrano marito e moglie sul coperchio¹¹. Sono noti almeno cinquanta oggetti di questo tipo¹². Sono pochissimi in confronto al totale dei sarcofagi e delle urne conosciute. Benché sia difficile fornire percentuali, perché non esiste un catalogo completo delle urne e dei sarcofagi etruschi, si può ipotizzare che le urne bisome siano necessariamente meno del 4 %, dato che il Museo Guarnacci contiene almeno 600 urne etrusche¹³ e le urne di Chiusi e di Perugia di epoca ellenistica sono 565¹⁴. Quindi, farsi rappresentare con il coniuge su un monumento funerario corrisponde ad una scelta minoritaria.

⁸ Cf. D. J. Thompson, *Families in early Ptolemaic Egypt*, in: D. Ogden (a cura di), *The Hellenistic World. New perspectives*, Londra 2002, 137–156; W. Clarysse, D. J. Thompson, *Counting the People in Hellenistic Egypt, vol. I, Population Registers (P. Count.), vol. II, Historical Studies*, Cambridge 2006.

⁹ Cf. R. S. J. Garland, *A First Catalogue of Attic Peribolos Tombs*, *The Annual of the British School at Athens* 77 (1982) 125–176; S. C. Humphreys, *Family Tombs and Tomb Cult in Ancient Athens: Tradition or Traditionalism?*, in: S. C. Humphreys, *The Family, Women and Death. Comparative Studies*, Ann Arbor 1983, 79–130; J. Bergemann, *Demos und Thanatos. Untersuchungen zum Wertesystem der Polis im Spiegel der attischen Grabreliefs des 4. Jahrhundert v. Chr. und zur Funktion der gleichzeitigen Grabbauten*, München 1997; W. F. Closterman, *Family Ideology and Family History. The Function of Funerary Markers in Classical Attic Peribolos Tombs*, *American Journal of Archaeology* 111, 4, (2007) 633–652; D. Marchiandi, *I periboli funerari nell'Attica classica: lo specchio di una «borghesia»*, Atene 2011.

¹⁰ Cf. A. Pasquier, *Sarcophages et klinai. À propos de la représentation du couple dans l'art grec*, in: M. Costanzi, M.-L. Haack, G. Nadalini (a cura di), *Autour des sarcophages des époux*, Anabases 2016, 107–124.

¹¹ Intendo con urne bisome le urne con la rappresentazione (sul coperchio) di una coppia di persone. Su queste urne, cf. M. Sclafani, *Urne fittili chiusine e perugine di età medio e tardo ellenistica*, Roma 2010; *ead.*, *Deckel etruskischer Aschenkisten mit Ehepaardarstellungen hellenistischer Zeit*, in: A. Kieburg, A. Rieder (a cura di), *Neue Forschungen zu den Etruskern. Beiträge der Tagung vom 07. bis 09. November 2008 am Archäologischen Institut der Universität Bonn*, Oxford 2010, 123–130.

¹² Cf. l'elenco annesso in appendice.

¹³ Cf. M. Cristofani, *Urne Volterrane.2. Il Museo Guarnacci. Parte I*, Firenze 1977; G. Cateni, *Urne Volterrane. 2. Il Museo Guarnacci. Parte II*, Pisa 1986.

¹⁴ Cf. M. Sclafani, *Urne fittili chiusine e perugine di età medio e tardo ellenistica*, Roma 2010.

Questa scarsa quantità potrebbe essere giustificata da aspetti pratici: nella maggior parte dei casi, la morte degli individui sarebbe avvenuta fuori dal matrimonio, oppure quando erano bambini, oppure quando erano molto anziani, e senza coniuge, ma questa spiegazione non è soddisfacente. È anche ovvio che la scelta di commissionare un sarcofago o un'urna bisoma non si spiega con la morte dei due coniugi allo stesso momento: le iscrizioni scolpite sul bordo dei coperchi dei sarcofagi o delle urne di sposi ricordano ogni tanto il nome di uno solo dei defunti (vedi appendice n° 28, 31, 40, 44, 48, 49), poiché l'altro coniuge è, per esempio, morto e sepolto altrove. È anche ovvio che gli sposi possono essere seppelliti nella stessa tomba senza che i loro resti siano nello stesso contenitore. Capita anche che i resti dei coniugi siano depositati nella stessa urna senza che il coperchio li rappresenti¹⁵. La committenza di un sarcofago o di un'urna con i resti degli sposi all'interno e con l'immagine degli sposi al di sopra sembra essere la conseguenza di una scelta soprattutto ideologica: una coppia vuol mostrare ai figli o ai parenti l'immagine di un'unione indissolubile malgrado gli incidenti della vita che fanno morire gli sposi separatamente. La diffusione di questo messaggio è quasi continua tra la fine del VI ed il I secolo a.C.; benché le forme cambino, il messaggio è sempre incentrato attorno al letto, sia da banchetto sia coniugale¹⁶.

Alla fine del VI secolo a.C., gli sposi sono rappresentati l'uno accanto all'altro, semi recumbenti su un letto da banchetto secondo un modello che ritroviamo sugli affreschi delle tombe: uomini a destra, donne a sinistra, mano destra dell'uomo sulla spalla destra della donna che tiene nella mano un alabastron (n° 1–5).

Nella seconda metà del IV secolo, le coppie sono rappresentate in un letto che non è più quello del banchetto ma è il letto coniugale: gli sposi sono nudi o seminudi, appena ricoperti da un unico mantello, mano nella mano oppure abbracciati, come per accennare l'intimità sessuale che li unisce (n° 7–10)¹⁷.

Alla fine del III secolo e fino al II secolo a.C., l'erotismo delle scene scompare. Si ritorna ad un'iconografia più statica, con gli sposi sul letto da banchetto semi-recumbenti, la moglie vestita, l'uomo a torso nudo, una ghirlanda attorno al collo ed una patera in mano, come alla fine del VI secolo (n° 11, 14, 18, 21, 22, 33, 34–37). Ma nel II secolo i segni di affetto tra gli sposi ricominciano con gesti di seduzione o di tenerezza¹⁸ (n° 43–46; 49; 50). Più che l'unione stessa, sono la vita e l'affetto coniugale che sembrano venire sottolineati dai committenti delle urne. Gli sposi si cercano con lo sguardo (n° 44, 45, 50), si abbracciano (n° 45) e addirittura si baciano (n° 49).

Gli sposi che vogliono mostrarsi insieme oltre la morte vivono per la maggior parte lontano dai grandi centri urbani. I sarcofagi più conosciuti – quelli di Cerveteri (n° 1, 2) e di Vulci (n° 9, 10) – quindi scoperti vicino a grandi centri urbani, sono delle eccezioni e non sono rappresentativi dei monumenti funerari bisomi etruschi. Si riscontra l'assenza totale di sarcofagi o di urne di sposi di pietra o di terracotta a Tarquinia, a Veio, a Cortona, ad Arezzo, a Populonia, a Vetulonia, a Volsinii¹⁹. A nostra conoscenza, e con tutta la prudenza che richiede un'analisi effettuata sulla base di poche attestazioni, le

¹⁵ Cf. il coperchio dell'urna di *Larce Larni Cale* e di *Larthe Šurmethnei* in forma di tetto con tegole. Cf. J.-R. Jannot, *Les reliefs archaïques de Chiusi*, Roma 1984, 205; M. Nielsen, *Women and Family* (nota 1), 68–69 fig. 13–14 e l'iscrizione ET² AS 1.449.

¹⁶ Cf. T. Mitterlechner, *Das Bankett. Ein Bildmotiv zwischen Diesseits und Jenseits im vorrömischen Italien* (8.–2./1. Jh. v. Chr.), Phersu 2, Wien 2020.

¹⁷ Nell'urna n° 7, il letto è allo stesso tempo un letto da banchetto e un letto coniugale: l'uomo ha una patera in mano.

¹⁸ Su questi gesti, cf. G. Davies, *Etruscan Body Language*, in: E. Herring, I. Lemnos, F. Lo Schiavo, L. Vagnetti, R. Whitehouse, J. Wilkins (a cura di), *Across Frontiers – Etruscans, Greeks, Phoenicians and Cypriots: Studies in Honour of David Ridgway and Francesca Romana Serra Ridgway* (Accordia Research Institute, University of London), Londra 2006, 401–412.

¹⁹ Non significa che non siano esistiti sarcofagi di legno con rappresentazione dipinta o scolpita di una coppia. Sui sarcofagi di legno, cf. C. Weber-Lehmann, *The Evidence for Wooden Sarcophagi in Etruscan Tombs*, *Etruscan Studies* 10:11 (2007), 140–151.

immagini di sposi su sarcofagi o su urne non si abbinano agli affreschi di sposi, o comunque non sono documentati, mentre – come si sa – le tombe con affreschi contenevano sarcofagi o urne del tipo con un recumbente.

La zona che concentra la più gran parte delle urne di sposi (circa un quarto) si trova nell'Etruria interna tra Volterra, Arezzo e Cortona, nel raggio di una cinquantina di km, più precisamente nelle zone della Val d'Elsa, della Val d'Asso, della Val d'Orcia e dintorni, dove nessun grande centro urbano, nessuna tomba dipinta è stata trovata finora:

- In particolare, la Val d'Asso, a S. Giovanni d'Asso, a Vergelle, a Montegriffoli, ospitava almeno quattro urne bisome di cui rimangono le iscrizioni, e in un caso una descrizione (n° 25–28; 31).

- La Val d'Elsa, a S. Gimignano, a Monteriggioni, ad Orli, ospitava almeno quattro urne (n° 17, 21, 32, 33).

Le tombe da dove provengono queste nove urne – quando conosciute – sono poco monumentalizzate, scavate direttamente nel terreno, non decorate. Le urne, generalmente, non superano i 50 cm di lunghezza, sono in tufo o in travertino, raramente di una qualità artistica altissima e seguono norme iconografiche ben definite: uomo e donna semirecumbenti, l'uomo ha il torso nudo, ogni tanto una patera in mano e poggia la mano sulla spalla della donna. Quindi, queste urne non mostrano una grande originalità.

Per dirlo un po' crudamente, tanto gli affreschi rappresentanti degli sposi sono stati voluti da un'aristocrazia urbana, quanto molte urne di sposi sono state commissionate da una piccola nobiltà rurale che non ha gli stessi mezzi economici.

L'altra grande parte delle urne bisome proviene da Asciano, dove sono state scoperte tre urne (n° 3, 34, 35), e da Perugia, dove sono state scoperte undici urne bisome (n° 15, 18–19; 36, 40, 43–47; 49), tutte di epoca ellenistica, alcune delle quali della stessa famiglia (Petruni) e sicuramente fabbricate a Chiusi. Le «élites» aristocratiche di Perugia sembrano avere un gusto particolare per i coperchi figurati delle urne.

Nella maggior parte dei coperchi di sarcofagi e di urne, il messaggio di una coppia sembra prevalere sulla forma e sull'identificazione degli sposi: i tratti non sono realistici, i corpi sono stilizzati, le età non identificabili, e le urne si differenziano soltanto per il loro stato di conservazione, per la presenza di un'iscrizione, per la decorazione della cassa. Ogni tanto, il messaggio del coperchio è anche raddoppiato dall'iconografia della cassa dell'urna o del sarcofago (n° 10, 34, 48).

3. La coppia coniugale etrusca: invenzione, reinvenzione e riattivazione

Tuttavia i sarcofagi e le urne non hanno valore soltanto per quello che mostrano ma anche per il loro modo di mostrarlo e di distinguersi del resto, insomma hanno valore anche per il loro contesto. Pochi sarcofagi e poche urne bisome sono state scoperte in contesto, perché molti dei relativi contesti sono stati ritrovati – “saccheggianti” sarebbe la parola giusta – nel XIX secolo e il luogo esatto della loro scoperta è mal conosciuto o sconosciuto e non sappiamo quale corredo li accompagnasse. Ad ogni modo proverò a presentare tre esempi di queste urne e sarcofagi in contesto.

Comincio con un fallimento, il tentativo di individuare la localizzazione dei due famosi sarcofagi conservati a Boston (n° 9, 10) che rappresentano due coppie, abbracciate, nude faccia a faccia, avvolte in un unico mantello. I sarcofagi compaiono per la prima volta nella letteratura archeologica nel 1846; sono presentati come provenienti dagli scavi della necropoli di Ponte Rotto a Vulci, lungo il Fiora, depredata dal 1828 dal Principe Canino, Luciano Bonaparte, e da sua moglie²⁰, ma il posto preciso della

²⁰ Sugli scavi di Luciano ed Alexandrine Bonaparte, cf. F. Buranelli, *Gli scavi di Vulci (1828–1854) di Luciano ed Alexandrine Bonaparte Principi di Canino*, in: M. Natoli (a cura di), *Luciano Bonaparte. Le sue collezioni d'arte, le sue residenze a Roma, nel Lazio, in Italia (1804–1840)*, Roma 1995, 81–218; G. M. Della Fina, *Luciano Bonaparte archeologo. Nuove prospettive*, in: *Dinamiche di sviluppo delle città nell'Etruria meridionale, Atti del XXIII convegno di Studi etruschi e Italici*, Pisa-Roma 2005, 633–637; F. Bubenheimer-Erhart, *Die*

loro scoperta non è indicato²¹. Si sa soltanto che i due sarcofagi sono stati scoperti insieme, che sono stati poi trasportati a Musignano, nella collezione della Principessa e mostrati ai membri della Commissione Consultiva di Antichità e Belle Arti. Per conoscere la provenienza precisa dei sarcofagi, si può utilizzare il nome della famiglia comune alle iscrizioni dei due sarcofagi, il nome di *Tetnie*. Esiste una tomba che potrebbe essere stata quella della famiglia Tetnie nella necropoli di Ponte Rotto. È una tomba che S. Gsell²² ha riscoperta e documentata nel 1889: la tomba «dei Due Ingressi».

S. Gsell ha disegnato lo stato della tomba al momento della sua scoperta. Questa tomba si apre con un dromos a cielo aperto di 5 m di lunghezza e 2,70 m di larghezza ed ha un doppio ingresso, come se fosse una tomba gemella. Alla fine del dromos si aprivano due porte, una per lato, su una fila di tre celle comunicanti (**fig. 1**). Quando Gsell ha scavato la tomba, la cella di fondo a sinistra ospitava ancora due sarcofagi, il primo era anepigrafe, l'altro apparteneva, secondo l'iscrizione scolpita su di esso, a *marce tetnies veru sacniu* (CIE 5302 = ET² Vc 1.46). Nel dromos della tomba, su un cippo frammentario o su un frammento di capitello era l'iscrizione di un *arnθ unas* (CIE 5301 = ET² Vc 1.45). È dunque verosimile che ciascuna delle due grandi parti della tomba sia appartenuta a un ramo, i Tetnie a sinistra, gli Una a destra. Quindi, i sarcofagi potrebbero essere stati posti nella cella già scavata della parte sinistra della tomba. Il problema è che, secondo le misure date da S. Gsell («La chambre IV, longue de 3 m 15; large de 1 m 85, n'a pas été entièrement déblayée»)²³, i sarcofagi, a priori, non potevano provenire da lì (il sarcofago dei giovani sposi è largo 1,17 m ed il sarcofago dei vecchi sposi 0,73 m) perché l'ingresso della tomba è troppo stretto.

È più facile studiare il contesto di oggetti meno prestigiosi che non hanno attratto i tombaroli. È così per due urne bisome di Asciano scoperte nel 1957 nella Tomba II della necropoli di Poggio Pinci²⁴. La necropoli è costituita da nove tombe contenenti sepolture ascrivibili ad un periodo che va dal V al I secolo a.C. Le camere totalmente ipogee sono state ricavate nello strato più superficiale del banco di travertino. Si entra nella tomba II con un dromos chiuso da una lastra per proteggere la tomba. La tomba si organizza con tre camere disposte sugli assi ortogonali attorno a una camera centrale aperta a Sud (**fig. 2a**)²⁵.

In un primo tempo, cioè dall'epoca tardo-arcaica fino al III secolo a.C., nella camera occidentale, presso l'angolo nord-occidentale, sono state depositate delle urne in tufo, anepigrafi o iscritte, che contengono i resti di individui apparentemente senza legami tra loro (fase 1). In un secondo momento, nella camera nord, sono depositate alcune urne della famiglia Hepni in travertino, lungo la parete Est (fase 2). Poi, di nuovo, sono state depositate delle urne nella camera occidentale (fase 3). In seguito, altre urne della famiglia Hepni sono state depositate sulle pareti laterali della camera centrale (fase 4). Infine, l'ingresso della camera occidentale è stato occupato da una decina di urne che ne impedivano l'accesso (fase 5). Le urne più tarde furono sovrapposte ad altre o depositate negli spazi ancora disponibili. L'urna bisoma n° 35 è stata ritrovata isolata nella camera Est, dove sembra l'unico

“ägyptische Grotte“ von Vulci. Zum Beginn der Archäologie als wissenschaftliche Disziplin, Palilia 22, Wiesbaden 2010; G. M. Della Fina, *Vulci: Luciano Bonaparte archeologo*, in: M. Marroni (a cura di), *Canino. Museo a cielo aperto di Luciano Bonaparte. Catalogo della Mostra*, Montefiascone 2014, 104–112.

²¹ Cf. C. Berrendonner. *Les Tetnie à Vulci*, MEFRA 118, 1 (2006), 21–34; D. Briquel, *Les Sarcophages des Époux du Museum of Fine Arts de Boston ou une victoire des États-Unis d'Amérique sur la France de Napoléon*, in: A. Fenêt, N. Lubtchansky (a cura di), *Pour une histoire de l'archéologie XVIIIème siècle – 1945: Hommage de ses collègues et amis à Eve Gran-Aymerich*, Pessac: Ausonius Éditions, 2015 (generato il 21 dicembre 2020). Disponibile in rete: <<http://books.openedition.org/ausonius/5876>>. ISBN: 9782356133151.

DOI: <https://doi.org/10.4000/books.ausonius.5876>.

²² S. Gsell, *Fouilles dans la nécropole de Vulci, exécutées et publiées aux frais de S. E. le Prince Torlonia*, Paris 1891, 244–248, spec. 245, fig. 84 e CIE, 2, 1, 1, Leipzig 1907, 169.

²³ S. Gsell, *Fouilles dans la nécropole de Vulci, exécutées et publiées aux frais de S. E. le Prince Torlonia*, Paris 1891, 247.

²⁴ Cf. E. Mangani, *Museo civico di Asciano. I materiali di Poggio Pinci*, Siena 1983.

²⁵ Si veda la planimetria di A. D'Agostino, *SE*, 27, 1959, p. 278, corretta da E. Mangani, *op. cit.*, fig. 16.

monumento funerario. Questo isolamento è tanto più forte, in quanto, dalla fine del II secolo a.C., manca lo spazio per certe urne e quest'ultime sono stipate, sovrapposte ad altre nella camera centrale. Non sappiamo perché l'urna degli sposi sia stata depositata intenzionalmente non soltanto separata dalle altre, ma isolata, protetta del sovraffollamento funerario.

L'urna non è iscritta: su base stilistica può essere datata all'inizio del II secolo a.C., quindi all'epoca di tante iscrizioni della famiglia Hepni (fase 4). Ma mentre le urne della famiglia Hepni di quell'epoca sono massicce, ripetitive ed iscritte, quest'urna ha un coperchio decorato con l'immagine degli sposi e una cassa con l'immagine del congedo di due sposi (**fig. 2b**). La qualità artistica e il prezzo di tale monumento, sicuramente fabbricato a Chiusi, fanno dell'urna un oggetto eccezionale. Secondo la ripartizione delle urne, non è probabile che sia appartenuta ai primi Hepni deposti nella tomba. Riusciamo soltanto a ricostituire dalle iscrizioni alcuni legami familiari tra i titolari delle urne iscritte: una prima generazione di Hepni si trova nella camera Nord contro la parete di fondo; una seconda generazione contro la parete orientale della camera Nord, una terza e una quarta (cioè i nipoti e pronipoti) nella camera centrale (**fig. 3a**). L'urna quindi sarebbe di un Hepni della generazione dei nipoti o dei pronipoti. Al massimo, i titolari dell'urna potrebbero essere stati i fondatori di un nuovo ramo degli Hepni, che come forma di rispetto, li avrebbe lasciati insieme, isolati in una camera, preferendo stipare le altre urne nella camera centrale. Osserviamo però che se i coniugi Hepni (?) di quell'urna sono in effetti i fondatori di un nuovo ramo, non sono comunque i fondatori di questa tomba. Sembrano essersi appropriati di una tomba creata e concepita per altri.

D'altra parte, i coniugi dell'urna non sono i soli ad essere uniti su una stessa urna. La stessa tomba II ospitava un'altra urna di sposi (n° 34), stavolta in terracotta, con uno stile arcaizzante che ricorda i sarcofagi arcaici di Cerveteri. Sicuramente quest'urna in terracotta è un po' più antica dell'altra, cioè della fine del III secolo o dell'inizio del II secolo a.C. (**fig. 3b**). In base alla cronologia, quest'urna potrebbe essere stata depositata nella camera centrale con le altre urne degli Hepni e dei loro familiari. Poiché è anepigrafe, è difficile attribuirle un posto nella genealogia degli Hepni, ma stilisticamente/ tipologicamente si colloca nello stesso periodo delle urne delle fasi 2 e 3, quindi della generazione dei genitori. È possibile che sia stata depositata da sola all'origine nella camera centrale, prima che la generazione successiva abbia depositato l'altra urna di sposi isolata nella camera Est.

La presenza di queste due urne di sposi nella stessa tomba ci fa pensare che l'urna degli sposi sia un prodotto apprezzato localmente. Che sia una tradizione familiare o semplicemente una tradizione locale, i riferimenti sembrano essere stati numerosi: ad Asciano stessa la troviamo a poca distanza cronologica, come a più lungo termine, poichè un'altra urna di sposi di epoca arcaica è stata scoperta ad Asciano nel tumulo del Molinello, in una tomba della famiglia Marcni (n° 5), come anche geograficamente più lontano, forse a Cerveteri, tramite le urne ceretane che riproducevano in terracotta i grandi sarcofagi aristocratici (n° 3, 4).

Non tutte le urne di sposi possono però essere interpretate ricostruendo il loro contesto di scoperta. Talora bisogna accontentarsi dei confronti con le urne scoperte della stessa epoca. È così per una delle urne ellenistiche di sposi da Perugia (n° 49) scoperta in una tomba quadrangolare a camera (la tomba n° 16) il cui corredo è stato sequestrato. L'urna presenta sul coperchio una scena singolare: un uomo e una donna semi-recumbenti su un letto, che si baciano sulla bocca. La donna, vestita con una tunica, i capelli riuniti sulla nuca, ha il gomito destro sul cuscino e la mano sulla spalla dell'uomo, che ha una coppa nella mano sinistra e una ghirlanda nella mano destra.

Come l'urna di Asciano presentata precedentemente, l'urna di Casaglia non sembra appartenere ai fondatori della tomba. La tomba n° 16 sembra avere ospitato quattro urne²⁶, tutte iscritte, che

²⁶ M. Scarpignato (a cura di), *I trucchi e le essenze. Cosmesi e bellezza nell'Umbria antica*, Perugia 2002, 66–69.

permettono di rintracciare i legami familiari tra i titolari²⁷. L'urna degli sposi è della terza o della quarta generazione dei defunti della tomba. *Thania Veltsnei* è la figlia di *Larthe Alfi* e di *Larthe Veltsna* ed è la nipote di Ani. Segue una tradizione familiare di deposizione in tombe esclusivamente femminili. L'assenza degli uomini non significa la loro esclusione dalla vita delle donne. I nomi dei mariti sono scritti infatti nei gamonimici degli epitaffi, ma gli uomini sono sepolti altrove e *Thania Vetsna* accenna al legame con il marito sull'urna bisoma (fig. 4). Le urne di sposi non sembrano far parte delle tradizioni familiari, poichè l'urna degli sposi è l'unica di questo tipo nella tomba e nessuna famiglia ad essa legata ha, a nostra conoscenza, un'urna simile in una tomba di Perugia. Invece, il tipo dell'urna con sposi è una moda locale ben diffusa nel II e nel I secolo a.C. A Perugia sono conosciute almeno otto urne di questo tipo (n° 36, 40, 43, 44, 45, 46, 47, 49). Tutte sono sensibilmente diverse, essendo fedeli al tipo degli sposi semi-recumbenti su un letto. Alcuni sposi sono in posizione frontale, davanti agli spettatori, mentre altri si cercano con lo sguardo o si guardano negli occhi. Il punto comune è la ricerca esibita di una complicità e di una uguaglianza.

La complicità è ricercata dalla moglie sull'urna di Ponticello di Campo (n° 44). La moglie è infatti girata verso suo marito, la mano sul mento, con un gesto di seduzione ben conosciuto nelle tombe più antiche²⁸. Per quanto riguarda l'uguaglianza, è sottolineata dalla posizione fisica degli sposi dell'urna n° 45 di Perugia dove gli sposi, trascurando gli spettatori, stanno rialzati, il busto dritto, gli occhi negli occhi, e le braccia appoggiate l'una sull'altra. Forse la scena sulla cassa va interpretata nello stesso senso: una donna ed un uomo sono seduti di fronte l'una all'altro, ciascuno su una sedia, e l'uomo tende la mano destra alla moglie (probabilmente una scena di congedo). L'urna di sposi n° 49 riunisce questi due aspetti: la complicità è messa in scena nel bacio e nell'abbraccio degli sposi, mentre l'uguaglianza è mostrata dall'altezza eguale degli sposi e dal raddoppiamento della scena degli sposi sulla cassa dove si trovano l'uno di fronte all'altra e ciascuno affiancato da una figura, una donna per la moglie, un uomo per il marito.

La scena di un'urna di sposi è quindi una forma tra altre dello spettacolo dell'affetto tra sposi che hanno, almeno nel circolo familiare, uno statuto uguale. All'origine di questo cambio forse si trova una modifica del diritto matrimoniale. È noto come a Roma nel II secolo a.C. sia scomparso progressivamente il matrimonio *cum manu* e siano aumentati i matrimoni *sine manu*²⁹. I territori etruschi conquistati dai Romani hanno sicuramente conosciuto la stessa evoluzione e gli effetti si vedono nelle tombe di Perugia. La scelta del matrimonio *sine manu* manteneva non soltanto la figlia nella famiglia del padre, ma salvava la parte dell'eredità della figlia, da un punto di vista patrimoniale: i beni del marito erano allora completamente separati, e questa situazione accresceva l'uguaglianza economica tra gli sposi. La moglie non dipendeva finanziariamente dal marito, ma dal proprio padre. Questa indipendenza economica nei confronti del marito rendeva il divorzio e il nuovo matrimonio più facili in caso di disaccordo

²⁷ ET² 1. 1356; 1. 1357; 1. 1358; REE 1987–1988, n° 82. Una ricostruzione dell'albero genealogico viene proposta in: M. Nielsen, *Common Tombs for women in Etruria: buried matriarchies?*, in: L. Savunen e P. Setälä (a cura di), *Female networks and the public sphere in Roman society*, Roma 1999, 134.

²⁸ Toccare il mento della donna è un gesto di seduzione dell'uomo a Tarquinia nella Tomba del Letto funebre e nella tomba dei Vasi dipinti. Su un specchio di Copenhagen (CSE Denmark 123, tav. 127), una donna accarezza con la mano destra il mento di un uomo, mentre tiene un fuso nella mano sinistra.

²⁹ Sul matrimonio *sine manu*, cf. R. L. Dees, *Aspects of the Roman law of marriage in Plautus' Casina*, Iura: rivista internazionale di diritto romano e antico 39 (1988), 107–120; S. Treggiari, *Roman Marriage*, Oxford 1991, 33; M. Ducos, *La condition de la femme et le mariage à Rome (2e partie)*, Vita Latina 148 (1997), 5–9; R. D'Alessio, «*Quae de filia diximus eadem et de nepote*», Index: Quaderni Camerti di Studi Romanistici = International Survey of Roman Law 38 (2010), 280–290.

con il marito³⁰. Gli sposi rappresentati sulle urne sono quindi non soltanto autonomi ma anche contenti di vivere insieme – è una vera scelta, non una costrizione – fatto che spiega l'ostentazione dei segni di affetto e di espressione delle emozioni/dei sentimenti tra sposi riscontrabili a partire dal II secolo. Per questo motivo le urne del I secolo a.C. mostrano una tenerezza femminile più marcata rispetto alle poche urne bisome dell'epoca arcaica.

Gli Etruschi hanno inventato verso il 530 a.C. una forma di rappresentazione degli sposi, l'una accanto all'altro, sullo stesso letto che non ha equivalente nel mondo greco e romano repubblicano, e che corrisponde probabilmente ad una concezione particolare della famiglia: certo, unione di due famiglie, che conservano dei legami forti dopo il matrimonio, ma anche probabilmente unione di due persone. Questa idea della coppia si è mantenuta per quasi cinquecento anni: è stata reinventata nell'Etruria interna ancora nel III e all'inizio del II secolo a.C., forse perché questa zona era meno permeabile alle concezioni straniere, greche per esempio, della coppia ed è poi stata rivitalizzata a Perugia dove questa idea si è rinforzata alla fine del II secolo grazie all'introduzione del matrimonio romano *sine manu*.

Appendice: Elenco dei monumenti sepolcrali con rappresentazione di una coppia sul coperchio o contenenti i resti del marito e della moglie

N° 1. Roma, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia. «Sarcofago degli Sposi» in terracotta, con coppia di sposi semisdraiata sul fianco sinistro, la moglie è distesa di fronte al marito che la abbraccia affettuosamente. Datazione: 530–520 a.C. Da Cerveteri (necropoli della Banditaccia). Alt. 141 cm; lung. 199 cm; largh. 70 cm; Bibl.: G. Proietti, *Il Museo Nazionale etrusco di Valle Giulia*, Roma 1980, 134–136, fig. 170–173; M.-F. Briguet, *Le Sarcophage des époux de Cerveteri du musée du Louvre*, Paris 1988, 61–63 fig. 60; M.-F. Briguet *Le Sarcophage des époux de Cerveteri du musée du Louvre*, Firenze 1989, 83–91, pl. XIII; *Les Étrusques et l'Europe, cat. exp. Galeries nationales du Grand Palais, Paris, 15 septembre–14 décembre 1992, Altes Museum, Berlin, 25 février–31 mai 1993*, Paris 1992, 234; Amann, *Etruskerin* (nota 2), 166 e tav. 33a; Nielsen, *United* (nota 1) 79–81, fig. 3; Mitterlechner, *Bankett*, nr. catalogo Etr. 55b.

N° 2. Parigi, Musée du Louvre. «Sarcofago degli Sposi» in terracotta, con coppia di sposi semisdraiata sul fianco sinistro; la moglie è distesa di fronte al marito che la abbraccia affettuosamente. Datazione: 530–510 a.C. Da Cerveteri (necropoli della Banditaccia). Alt. 111 cm; lung. 194 cm.; largh. 69,5 cm. Bibl.: M.-F. Briguet, *Le Sarcophage des époux de Cerveteri du musée du Louvre*, Paris 1988; Briguet, *Sarcophage*, Firenze 1989; *Les Étrusques et l'Europe*, 234–236, 330, 337, 354, 411, 432, n° 411, fig. 352–357; Nielsen, *United* (nota 1) 79–81, fig. 2; F. Gaultier, K. Chatziefremidou, *L'art étrusque, 100 chefs-d'œuvre du musée du Louvre*, Paris 2013, 82–85, n° 36; *Les Étrusques et la Méditerranée. La cité de Cerveteri, Catalogue de l'exposition, Lens, Musée du Louvre-Lens, 5 décembre 2013–10 mars 2014 et Rome, Palais des expositions, 14 avril–20 juillet 2014*, Lens-Paris 2013, 187 n° 191; B. Sandoff, *The Art of Etruscan Love*, in: D. Byrne, W.Y. Ade (a cura di), *Fluid Love, Fluid Gender*, Leiden 2019, 53 fig. 2.7; Mitterlechner, *Bankett*, nr. catalogo Etr. 55a.

³⁰ Cf. A. Watson, *Roman Private Law around 200 B.C.*, Edinburgh 1971; M. McDonnell, *Divorce initiated by Women in Rome: the Evidence of Plautus*, *American Journal of Ancient History* 8 (1983), 54–80; S. Treggiari, *Roman Marriage*, Oxford 1991, 435–482; *ead.*, *Divorce Roman Style: How Easy and How Frequent Was It?*, in: B. Rawson (a cura di), *Marriage, Divorce, and Children in Ancient Rome*, Oxford 1991, 31–46; M. McDonnell, *Roman Manliness. Virtus and the Roman Republic*, Cambridge 2006.

N° 3. Cerveteri, Museo Nazionale Cerite. Urna cineraria di terracotta con coppia di sposi semisdraiata sul fianco sinistro; l'uomo ha il braccio destro sulle spalle della donna, mentre presubilmente porge con la sinistra un vaso o un frutto. Datazione: 530–520 a.C. Da Cerveteri (necropoli della Banditaccia). Alt. 60 cm; largh. 26, 5 cm. Bibl.: Proietti, *Museo*, 132 n° 167; G. Proietti, *Cerveteri*, Roma 1986, 156 n° 63; Briguet, *Sarcophage*, Firenze 1989, 214 fig. 48; M. Torelli (a cura di), *Gli Etruschi*, Milano 2000, 587 n° 142.

N° 4. Parigi, Musée du Louvre. Urna cineraria di terracotta con coppia di sposi semisdraiata sul fianco sinistro; la donna porge con la destra un vaso da profumo. Datazione: 520–500 a.C. Da Cerveteri (necropoli della Banditaccia). Alt 56 cm; largh. 58 cm; lung. 28 cm. Bibl.: M.-F. Briguet, *Urnes archaïques étrusques*, Revue Archéologique, 1968, 1, 50–57, fig. 3, 7 et 9; Briguet, *Sarcophage*, Paris, 1988, 67 fig. 61–65; Briguet, *Sarcophage*, Firenze 1989, 118 fig. 18; Amann, *Etruskerin* (nota 2), 166 tav. 33b; Mitterlechner, *Bankett*, nr. catalogo Etr. 56.

N° 5. Firenze, Museo Archeologico Nazionale. Sarcofago in pietra fetida con coppia di sposi semisdraiata sul fianco sinistro; la donna porge presubilmente con la destra un vaso da profumo e l'uomo ha nella destra un oggetto difficilmente identificabile. Datazione: 520–510 a.C. Da Asciano, Tumulo del Molinello. Alt 42,5 cm; largh. 126,5 cm; lung. 52,5 cm. Bibl.: *Capolavori e restauri*, Firenze 1986, 213–214 n. 9; E. Mangani, *Asciano. Le sculture tardo-orientalizzanti del tumulo del Molinello*, SE, 56 (1989–1990), 59–68; A. Maggiani, *Problemi della scultura funeraria a Chiusi*, in: *La Civiltà di Chiusi e del suo territorio. Atti del XVII Convegno di studi etruschi ed italici, Chianciano Terme 28 maggio – 1 giugno 1989*, Firenze 1993, 150 Tav. 1 b. 2; A. Maggiani, *Per una introduzione alla scultura chiusina arcaica*, in: D. Barbagli, M. Iozzo (a cura di), *Chiusi, Siena, Palermo. Etruschi. La collezione Bonci Casuccini*. Catalogo della mostra Siena-Chiusi, Siena 2007, 331; Nielsen, *United* (nota 1) 82, fig. 4; Mitterlechner, *Bankett*, nr. catalogo Etr 57.

N° 6. Firenze, Museo Archeologico Nazionale. Urna cineraria in marmo alabastrino: l'uomo è semirecumbente a banchetto con una patera ombelicata nella mano sinistra e la destra posata sulla spalla della donna, mentre la donna è seduta ai piedi del defunto e raffigurata nel gesto di scostare il mantello dal capo. Datazione: metà del V sec. oppure inizio del IV sec. a.C. Da Bottarone (Città delle Pieve). Alt 88 cm; lung. 123 cm; largh. 38 cm. Bibl.: M. Cristofani, *Statue cinerario chiusine di età classica*, Roma 1975, 35, 44, n. 19, tav. IX; A.M. Esposito, M.C. Guidotti, *Firenze. Musei. Museo archeologico nazionale. La guida ufficiale*, Firenze 1999, 35; Maggiani, *Problemi*, 159; Torelli, *Gli Etruschi*, 603 n° 194; Nielsen, *United* (nota 1) 82 fig. 5; *Étrusques. Un hymne à la vie, cat. mostra Paris, Musée Maillol 18 sept. 2013–9 fév. 2014*, Paris 2013, 247; *Città delle Pieve e il territorio in età etrusca. Ritrovamenti recenti, vecchie scoperte e collezionismo archeologico*, Città della Pieve 2019, 162 fig. 5; Mitterlechner, *Bankett*, nr. catalogo Etr. 163.

N° 7. Palermo, Museo Archeologico Regionale A. Salinas. Collezione Casuccini. Coperchio di di urna in alabastro. La coppia di sposi è semisdraiata sul fianco sinistro, l'uomo ha la mano destra sul seno destro della donna, la donna ha il volto girato verso l'uomo ed il torso nudo. Datazione: metà del IV sec. a.C. Da Chiusi? Alt. 82 cm; lung. 39 cm; largh 47 cm. Bibl.: Nielsen, *Women and Family* (nota 1), 71 fig. 17; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 14; G. Colonna, *I sarcofagi chiusini di età ellenistica*, in: *La Civiltà di Chiusi e del suo territorio. Atti del XVII Convegno di studi etruschi ed italici, Chianciano Terme 28 maggio – 1 giugno 1989*, Firenze 1993, 340 tav. 1a. 2a–b; Maggiani, *Problemi*, 159–163 tav. 7; F. De Angelis, *Le urne e i sarcofagi di produzione chiusina*, in: D. Barbagli, M. Iozzo (a cura di), *Chiusi, Siena, Palermo. Etruschi. La collezione Bonci Casuccini*. Catalogo della mostra

Siena-Chiusi, Siena 2007, 98 n° 16; Nielsen, *United* (nota 1) fig. 11; M. Sclafani, *Deckel etruskischer Aschenkisten mit Ehepaardarstellungen hellenistischer Zeit*, in: A. Kieburg, A. Rieder (a cura di), *Neue Forschungen zu den Etruskern. Beiträge der Tagung vom 07. bis 09. November 2008 am Archäologischen Institut der Universität Bonn*, Oxford 2010, n° 24 fig. 1.

N° 8. Gerusalemme, Bible Lands Museum Jerusalem. Urna in arenaria (cassa) e pietra fetida (coperchio). La coppia è sdraiata e abbracciata in un letto: i coniugi sono coperti da unico mantello che lascia scoperta una gran parte del corpo, l'uomo ha la mano destra sulla spalla destra della donna e la donna ha la mano sinistra nella mano destra dell'uomo. Datazione: metà oppure fine del IV sec. a.C. Da Bettolle. Alt. 82 cm; lungh. 39 cm; largh. 47 cm. Bibl.: A. Maggiani, *Cilnium genus, Studi Etruschi*, 54, 1986 (1988), 172–174 fig. 1–2 tav. 50–51; Nielsen, *Women and Family* (nota 1), 70–71 e fig. 16 (cassa); Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 13; G. Paolucci, *Sinalunga e Bettolle. Due centri etruschi della Valdicchiana*, Sinalunga 1996, 116–118 n° 33; A. Maggiani, *I Papsina di Figline e altre gentes fiesolane di età ellenistica*, *Studi Etruschi*, 72 (2007), 159 tav. 34 a; Sclafani, *Deckel*, n° 22. Iscr.: ET² Ar 1.55.

N° 9. Boston, Museum of Fine Arts. «Sarcofago dei giovani sposi» in travertino. Sul coperchio la coppia, nuda e avvolta in un mantello, si abbraccia. L'uomo è barbato, la donna ha la mano destra sul collo dell'uomo. Datazione: 350 a.C. Da Vulci, Ponte Rotto. Alt. 93,3 cm; lungh. 213,8 cm; largh. 117,4 cm. Alt. 93,3 cm; lungh. 117,4 cm; largh. 213,8 cm. Bibl.: R. Herbig, *Die jüngeretruskischen Steinsarkophage*, Berlin 1952, n° 6 tav. 37–38; M.B. Comstock, C. Vermeule, *Sculpture in Stone. The Greek, Roman and Etruscan Collection of the Museum of Fine Arts*, Boston 1976, n° 383; L. Bonfante, *Nudity as a costume in Classical Art*, *AJA* 93 (1989), 567; Nielsen, *Sacerdotesse* (nota 1), 50–52 fig. 4a–d; S. Haynes, *Etruscan Civilization: A Cultural History*. Los Angeles-London 2000, 287–288; L.B. van der Meer, *Myths and more on Etruscan stone sarcophagi (c. 350 – c. 200 B.C.)*, Louvain-Dudley 2004, 71–74; D. Steiner, *Jenseitsreise und Unterwelt bei den Etruskern. Untersuchung zur Ikonographie und Bedeutung*, München 2004, 135, 336; C. Berrendonner. *Les Tetnie à Vulci*, *MEFRA*, 118, 1 (2006), 21–34; I. Rowland, *Marriage and Mortality in the Tetnies Sarcophagi*, *Etruscan Studies*, 11 (2008), 151–164; Nielsen, *United* (nota 1) 87 fig. 9; Nielsen, *Commemoration* (nota 1), 153–155; D. Briquel, *Les Sarcophages des Époux du Museum of Fine Arts de Boston ou une victoire des États-Unis d'Amérique sur la France de Napoléon*, in: A. Fenêt, N. Lubtchansky (a cura di), *Pour une histoire de l'archéologie XVIII^{ème} siècle – 1945: Hommage de ses collègues et amis à Ève Gran-Aymerich*, Pessac : Ausonius Éditions, 2015 (generato il 21 dicembre 2020). Disponibile in rete: <<http://books.openedition.org/ausonius/5876>>. DOI: <https://doi.org/10.4000/books.ausonius.5876>; B. Sandoff, *The Art*, 56 fig. 2.9. Iscr.: ET² Vc 1.92.

N° 10. Boston, Museum of Fine Arts. «Sarcofago dei vecchi sposi» in tufo. Sul coperchio la coppia, nuda, è abbracciata sotto il mantello. La donna ha la mano destra sul petto dell'uomo e la mano sinistra sulla spalla sinistra dell'uomo. La donna ha la testa inclinata. Datazione: 320–280 a.C. Da Vulci, Ponte Rotto. Alt. 210 cm; largh. 73 cm; lungh. 210 cm. Alt. 210 cm; lungh. 73 cm. Bibl.: Herbig, *Die jüngeretruskischen*, 13–14 n° 5 tav. 40; Comstock, Vermeule, *Sculpture*, n° 384; Haynes, *Etruscan Civilization*, 289 fig. 232; Nielsen, *Sacerdotesse* (nota 1), 50–52 fig. 5a–d; van der Meer, *Myths*, 71–74; Steiner, *Jenseitsreise*, 135, 336; Berrendonner. *Les Tetnie*, 21–34; Rowland, *Marriage*, 151–164; Nielsen, *United* (nota 1) 87 fig. 10a; Nielsen, *Commemoration* (nota 1), 153–155; Briquel, *Les Sarcophages*; Sandoff, *The Art*, 54 sg fig. 2.8. Iscr.: ET² Vc 1.91.

N° 11. Urna in arenaria grigia. Coperchio bisomo raffigurante il defunto steso a banchetto assieme alla consorte; mancano le teste e le braccia della donna. Alt. 44 cm; lungh. 79 cm; largh. 49 cm.

Datazione: fine del IV–inizio III secolo a.C. Da Sinalunga (presso Siena), necropoli di S. Giustino. Bibl.: A. Salvi, *La necropoli etrusca di San Giustino a Sinalunga, tombe 1, 2, 3, 7*, Sinalunga 2015, 70 n° 7.14.

N° 12. Firenze, Museo Archeologico Nazionale. Cassa di urna, in arenaria. Datazione: inizi III sec. a.C. Bibl.: S. Alberghina, *La collezione Bucelli. I materiali del Museo di Firenze (Laurea magistrale)*, Venezia 2011–2012, 32 n° 20. Iscr.: ET² AS 1.448 (si riferisce ad un uomo e alla sua *puia*).

N° 13. Firenze, Museo Archeologico Nazionale. Cassa di urna, di marmo. Datazione: III sec. a.C. Bibl.: Alberghina, *Collezione Bucelli*, 33 n° 21. Iscr.: ET² AS 1.449 (si riferisce ad un uomo e ad una donna).

N° 14. Barcellona, Museo Arqueològic de Barcelona. Urna cineraria. Coppia di sposi semisdraiata sul fianco sinistro, l'uomo ha la mano destra sulla spalla destra della donna. Datazione: III sec. a.C. Provenienza sconosciuta. Coperchio: Alt. 50 cm; Lungh. 90 cm. Bibl.: J.M. Blazquez, *La colección inédita de urnas y sarcófagos etruscos del Museo Arqueològic de Barcelona*, Archivo Español de Arqueología 35 (1962), 96 fig. 5, 99–100 n° V.

N° 15. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Urna con coppia recumbente, la donna indossa un anello, un *torques*, ha il volto sorridente e rivolto verso l'uomo, e l'uomo con una ghirlanda conviviale e un anello abbraccia la donna. Datazione: III sec. a.C. Coperchio: alt. 29 cm; lungh. 54 cm; largh. 29 cm. Bibl.: A. Rastrelli, *La produzione in terracotta a Chiusi*, in: A. Maggiani (a cura di), *Artigianato artistico. L'Etruria settentrionale interna in età ellenistica. Cat. mostra Volterra-Chiusi*, Milano 1985, 103 sgg. n° 96; Nielsen, *One more* (note 1), 175 n° 7, fig. 11.5; Sclafani, *Deckel*, n° 10; M. Sclafani, *Urne fittili chiusine e perugine di età medio e tardo ellenistica*, Roma 2010, Pe 22, tav. XVI, XXXVII.

N° 16. Volterra, Museo Guarnacci. Coperchio di urna in tufo. La coppia è semisdraiata: l'uomo è appoggiato su un cuscino e tende il braccio destro verso la spalla destra della donna che rivolge il viso verso l'uomo. Volterra (necropoli della Badia). Datazione: III secolo a.C. Bibl.: A. Rallo (a cura di), *Le donne in Etruria*, Roma 1989, tav. L; Nielsen, *Portrait*, 128 n° 16; Nielsen, *United* (nota 1) fig. 13; Sclafani, *Deckel*, n° 20.

N° 17. Firenze, Museo Archeologico Nazionale. Urna in alabastro bianco: la coppia è avvolta nello stesso mantello e appoggiata su tre cuscini. Una tegola è posta sulla testa del defunto. L'uomo, collocato in primo piano, ha il braccio destro disteso sul corpo e la mano sinistra posata su quella della donna; la donna indossa una tunica e porta un *torques*. Datazione: terzo quarto del III secolo a.C. Da Monteriggioni (territorio di Volterra). Alt. 43 cm; lungh. 87,5 cm; largh. 53 cm. Bibl.: M. Martelli, *Monteriggioni*, in: M. Cristofani (a cura di), *Corpus delle urne etrusche di età ellenistica I. I complessi tombali*, Firenze 1975, 168 n° 246; M. Nielsen, *Le produzioni locali nel territorio volterrano*, in: A. Maggiani (a cura di), *Artigianato artistico. L'Etruria settentrionale interna in età ellenistica. Cat. Mostra Volterra-Chiusi*, Milano, 1985, 66; Nielsen, *Women and Family*, 67 fig. 11; Nielsen, *Portrait*, 128 n° 18; Sclafani, *Deckel*, n° 15. Iscr.: ET² Vt 1.78.

N° 18. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Urna cineraria bisoma con coperchio raffigurante una coppia di sposi in posizione recumbente: l'uomo è acefalo con ghirlanda al collo, ha nella mano sinistra una patera umbilicata, abbraccia la donna che indossa un lungo chitone e regge nella mano sinistra un ventaglio. Da Perugia. Datazione: fine del III sec. a.C. Coperchio: Alt. 44

cm; lungh. 72 cm; largh. 42 cm. Bibl.: G. Cifani, *Il sepolcro dei Cacni a Perugia. Ideologia e cultura di una famiglia aristocratica tra ellenismo e romanizzazione*, MDAIR, 121 (2015), 129 fig. 5 (sul coperchio e sull'iscr.). Iscr.: E. Benelli, *I Cacni, famiglia perugina*, MDAIR, 121 (2015), n° 3.

N° 19. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Frammento di coperchio di urna di terracotta: parte inferiore di una figura panneggiata e piede di un'altra figura. Da Perugia, necropoli del Palazzone, ipogeo dei Volumni. Datazione: ultimo ventennio del III sec. a.C. Alt. 10 cm; lungh. 35 cm; largh. 28 cm. Bibl.: Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128–129 n° 30 fig. 25; Nielsen, *One more Etruscan* (note 1), 175 n° 6; Sclafani, *Deckel*, n° 13 fig. 3–5; Sclafani, *Urne fittili*, Pe 17 tav. XLVI, fig. 8.

N° 20. Urna cineraria bisoma con coperchio raffigurante una coppia di sposi in posizione recumbente: l'uomo è semisdraiato su due cuscini, ha il torso nudo, un mantello avvolto sul braccio sinistro, guarda e abbraccia la donna semisdraiata che scambia lo sguardo e regge un ventaglio nella mano destra. Da Perugia, necropoli del Palazzone. Datazione: fine del III sec. a.C.–II sec. a.C. Bibl.: Mitterlechner, *Bankett*, nr. catalogo Etr. 230.

N° 21. San Gimignano, Museo Archeologico. Urna in travertino con coppia di semirecumbenti. L'uomo cinge la donna con il braccio destro. Datazione: fine III–inizio II sec. a.C. Da Bucciano. Bibl.: Nielsen, *Le produzioni*, 66; R. Merli, *Il Museo etrusco di San Gimignano*, Roma 1991, 43 n° 46; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 20; R. Merli, *La nostalgia dell'antico: dalla meraviglia al collezionismo. La scoperta degli Etruschi a San Gimignano*, in: V. Bartoloni, G. Borghini, A. Mennucci (a cura di), *San Gimignano. Contributi per una nuova storia*, Poggibonsi 2003, 329–351; Sclafani, *Deckel*, n° 18.

N° 22. Chiusi, Museo archeologico Nazionale. Urna in tufo. Datazione: III–II sec. a.C. Da Bettolle, Fattoria il Casato; Sinalunga. Bibl.: A. Cherici, in: *Cortona. Struttura e storia*, Fortezza di Girifalco 1987, 168 n° 15; G. Paolucci, *Sinalunga e Bettolle. Due centri etruschi in Val di Chiana*, Sinalunga 1996, 121–126 n° 35. Iscr.: ET² Ar 1.61.

N° 23. Chiusi, Museo archeologico Nazionale. Datazione: III–II sec. a.C. Da Bettolle, Fattoria il Casato; Sinalunga. Bibl.: Cherici, *Cortona*, 168 n° 15; Paolucci, *Sinalunga*, 121–126 n° 35. Iscr.: ET² Ar 1.62.

N° 24. Urna in pietra fetida per sepultura bisoma con coperchio a doppio spiovente. Datazione: III–II secolo a.C. Da Poggio alle Lepri, oppure Renato/Renaio (San Quirico d'Orcia). Bibl.: M. Pistoï, *Guida archeologica della Val d'Orcia*, San Quirico d'Orcia 1997, 61 n° 12; V. Acconcia, *Paesaggi etruschi in terra di Siena: l'agro tra Volterra e Chiusi dall'età del Ferro all'età romana*, Oxford 2012, 146 n° 51, 3. Iscr.: ET² AS 1.280.

N° 25. Urna in travertino divisa da un tramezzo, quindi bisoma. Datazione: III–II secolo a.C. Da Monterongriffoli 2 (San Giovanni d'Asso). Bibl.: M. Cristofani (a cura di), *Siena: le origini, testimonianze e miti archeologici*, Firenze 1979, 140–142 nota 20; Pistoï, *Guida*, 130–132 n° 15; Acconcia, *Paesaggi*, 144, n. 36, n° 14; C. Felici, *Carta archeologica della provincia di Siena, X, San Giovanni d'Asso*, Siena 2012, 96. Iscr.: Cristofani, *Siena*, 141 nota 20.

N° 26. Urna bisoma in travertino iscritta su due righe, decorata con una porta. Datazione: III–II secolo a.C. Da Monterongriffoli 2 (San Giovanni d'Asso). Bibl.: Cristofani, *Siena*, 140–142 nota 20;

Pistoi, *Guida*, 130–132 n° 15; Acconcia, *Paesaggi*, 144, n. 36, n° 14; Felici, *Carta*, 96. Iscr.: ET² AS 1.208.

N° 27. Urna bisoma (?). Datazione: III–II secolo a.C. Da San Giovanni d'Asso. Bibl.: Pistoi, *Guida*, 130 n° 2; Felici, *Carta*, 98. Iscr.: ET² AS 1.185.

N° 28. Urna in travertino probabilmente bisoma. Datazione: III–II secolo a.C. Alt.: 58 cm; lungh.: 31 cm; largh.: 27 cm. Da Vergelle (San Giovanni d'Asso). Bibl.: G. Mori, *Caratteristiche delle urne e dei sarcofagi etruschi del territorio di Siena*, Studi Etruschi, 26 (1968), 462; Pistoi, *Guida*, 130; Felici, *Carta*, 95. Iscr.: ET² AS 1.190 (si riferisce alla donna).

N° 29. Firenze, Museo Archeologico Nazionale. Urna in pietra calcarea bisoma. Datazione: III–II secolo a.C. Alt. cm. 30; lungh. cm. 39; largh. cm. 33. Da Camigliano-Montalcino. Bibl.: Mori, *Caratteristiche*, 462; Pistoi, *Guida*, 103 n° 19; S. Campana, *Carta archeologica della provincia di Siena, vol. XII. Montalcino*, Siena 2013, 79 n° 17. Iscr.: ET² AS 1.333.

N° 30. Da notizie d'archivio. Coperchio bisomo. Da Marciano. Datazione: III–II secolo a.C. Bibl.: P. Bocci Pacini, *Antiche scoperte in Valdichiana. Montepulciano-Marciano*, in: *La civiltà di Chiusi e del suo territorio. Atti del XVII Convegno di Studi Etruschi e Italici, Chianciano 28 maggio – 1 giugno 1989*, Chianciano, Firenze 1993, 78, 90.

N° 31. Urna frammentaria in travertino, forse bisoma. Da Vergelle (San Giovanni d'Asso). Datazione: III–II sec. a.C. Bibl.: Pistoi, *Guida*, 130; Felici, *Carta*, 96. Iscr.: ET² AS 1.190 (si riferisce alla donna).

N° 32. Casole d'Elsa, Antiquarium. Urna in tufo. Coppia semirecumbente: l'uomo ha il braccio sinistro piegato e la mano destra sulla spalla destra della donna. Datazione: II sec. a.C. Da Casole d'Elsa (territorio di Volterra). Bibl.: M. Nielsen, *Le produzioni*, 66; L. Cimino, E. Giffi Ponzi, V. Passeri (a cura di), *Casole d'Elsa e il suo territorio*, Radda in Chianti 1988, 67 n° 92; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 19; G. C. Cianferoni, *La Valle d'Elsa*, in: G. C. Cianferoni, A. Bagnoli (a cura di), *Museo archeologico e della Collegiata di Casole d'Elsa*, Firenze 1996, 40 fig. 14; Sclafani, *Deckel*, n° 17.

N° 33. Barberino Val d'Elsa, Antiquarium di Sant'Appiano. Urna in calcare con coppia di recumbenti. La donna è acefala, con tunica e mantello, regge una melagrana nella mano destra e appoggia la mano sinistra su due cuscini. L'uomo con il torso nudo e mantello avvolto attorno alla vita appoggia il gomito sui cuscini e cinge la donna con il braccio destro. Datazione: II sec. a.C. Da San Martino ai Colli. Alt. 33 cm; lungh. 52 cm; largh. 22 cm. Bibl.: A. Talocchini, *Barberino Val d'Elsa*, in: *Corpus delle urne etrusche di età ellenistica I. I complessi tombali*, Firenze 1975, 193–209 n° 293; Nielsen, *Le produzioni*, 66; Nielsen, *Portrait*, 128 n° 21; Sclafani, *Deckel*, n° 16.

N° 34. Asciano, Museo Civico e d'Arte Sacra. Urna di terracotta molto lacunosa con gli sposi recumbenti: l'uomo, appoggiato sui due cuscini del letto, indossa un mantello che lascia nudi il petto e il ventre, la mano sinistra stringe una patera e la destra è appoggiata sulla spalla della donna, vestita della sola tunica, con ovale del viso molto fine e girato verso l'uomo. Datazione: III–II secolo a.C. Da Asciano, necropoli di Poggio Pinci, tomba II. Alt.: 28 cm; lungh. 49 cm; largh. 27 cm. Bibl.: Mangani, *Museo civico*, 56, n° 192; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128, n° 24; Sclafani, *Deckel*, n° 27; Sclafani, *Urne*, tav. XVI.

N° 35. Asciano, Museo Civico e d'Arte Sacra. Urna di pietra con gli sposi recumbenti. L'uomo appoggiato su due cuscini e allungato dietro il corpo della donna, indossa un mantello ripiegato sulla spalla sinistra, che lascia nudo il petto, stringe una patera nella mano sinistra e cinge con il braccio destro le spalle della donna. Alt.: 26 cm; lungh. 55 cm; largh. 31 cm. Datazione: prima metà del II secolo a.C. Da Asciano, necropoli di Poggio Pinci, tomba II. Bibl.: F.-H. Massa-Pairault, *Une représentation dionysiaque méconnue. L'urne de Chiusi 39–40 du Musée de Berlin*, MEFRA, 90 (1978), 223–224 fig. 6; Mangani, *Museo civico*, 62–63 n° 215; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 25; Sclafani, *Deckel*, n° 26.

N° 36. Perugia, collezione privata. Coperchio di urna con coppia semisdraiata acefala. L'uomo indossa una collana, tiene in mano una oinochoe e ha il braccio destro sulla spalla destra della donna. Datazione: II sec. a.C. Alt.: 76 cm; lungh.: 56 cm; largh.: 40 cm. Bibl.: G. Dareggi, *Recupero e riesame di una collezione privata nei dintorni di Perugia*, *Studi Etruschi*, 37 (1969), n° 39 tav. CXXVb; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 129 n° 34; Nielsen, *One more Etruscan* (nota 1), 175 n° 5; Sclafani, *Deckel*, n° 7.

N° 37. Volterra, Museo Guarnacci. Urna in alabastro. La coppia è semirecumbente ed ha il torso dritto. L'uomo ha il braccio sinistro su cuscini e tiene una patera nella mano destra. La donna appoggia la mano sinistra sulla spalla destra dell'uomo. Datazione: II sec. a.C. Bibl.: Massa-Pairault, *Une représentation*, 223–224 fig. 6; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 23; Sclafani, *Deckel*, n° 21.

N° 38. Berlino, Antikensammlung. Coperchio in alabastro. Coppia semirecumbente. Da Chiusi. Datazione: II sec. a.C.? Bibl.: Massa-Pairault, *Une représentation*, 221 fig. 5a; G. Schade (a cura di), *Die Welt der Etrusker. Archäologische Denkmäler aus Museen der sozialistischen Länder. Cat. Mostra*, Berlino, Berlino 1988, 316 D 5.8; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 27; Sclafani, *Deckel*, n° 25.

N° 39. Volterra, Museo Guarnacci. Urna in tufo. Da Volterra, Necropoli d'Uliveto. Bibl.: *CUV* 2:1, tav. 10, 11, nota 52; Nielsen, *Women and Family*, 95, n° 7.

N° 40. Berlino, Staatliche Museen, Antikensammlung. Urna in travertino con coppia semisdraiata acefala. Da Perugia, tomba dei Venete. Alt.: 71 cm; largh. 58 cm. Datazione: metà del II sec. a.C. Bibl.: Schade, *Die Welt*, 322–323 D 5.22; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 28; Nielsen, *One more Etruscan*, 175 n° 1; Sclafani, *Deckel*, n° 21. Iscr.: ET² Pe 1.811 (si riferisce all'uomo).

N° 41. Roma, Musei Vaticani. Coperchio di urna in alabastro con coppia recumbente; la donna ha il torso girato verso l'uomo di cui la parte superiore del corpo non è più visibile. Da Todi (loc. La Rocca) o da Volterra. Datazione: 200–180 a.C. Alt.: 40,5 cm; lungh. 81 cm. Bibl.: M. Sannibale, *Le urne cinerarie di età ellenistica*, Roma 1994, 30–34 n° 2; Nielsen, *Women and Family* (nota 1), 72 fig. 18a–b; A. Maggiani, *Un artista itinerante: il Maestro di Enomao*, in: *Atti del Secondo Congresso Internazionale Etrusco, Firenze, 1985*, Roma 1989, 995–1000 tav. 1–4; M. Bergamini, *L'urna tudertina del 'Maestro di Enomao' in quattro manoscritti del XVIII secolo*, Bollettino Monumenti, Musei e Gallerie Pontificie, 11 (1991), 133–162; *ead.*, *L'urna tudertina del Maestro di Enomao*, in: *Gens Antiquissima Italiae. Antichità dall'Umbria a New York. Catalogo della mostra, New York 9 settembre–2 novembre 1991*, Perugia 1991, 369–374; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 128 n° 26; A. Maggiani, *Volterra in età ellenistica (IV–I secolo a. C.)*, in: G. Catani (a cura di), *Etruschi di Volterra. Capolavori da grandi musei europei. Cat. mostra Volterra 2007*, Milano 2007, 177–178; M. Bergamini Simoni, *L'urna tudertina del «Maestro di Enomao»*, Todi 2008; Nielsen, *United* (nota 1) 88 fig. 12, 90; Sclafani, *Deckel*,

n° 1; S. Bruni, *Un gruppo volterrano a Todi?*, in: *Gli Umbri in età preromana. Ati del XXVII convegno di studi etruschi ed italici, Perugia-Gubbio-Urbino, 27–31 ottobre 2009*, Pisa-Roma 2014, 269–281.

N° 42. Volterra, Museo Guarnacci. Urna in tufo. Bibl.: Nielsen, *Women and Family* (nota 1), 95, note 7, n° 7.

N° 43. Perugia, Antiquarium del Palazzone. Coperchio di urna in travertino. Coppia semi-recumbente. Le teste dei due personaggi sono inclinate l'una verso l'altra: l'uomo ha i capelli trattenuti da uno spesso cerchio, la donna è raffigurata nell'atto di svelarsi. Da Perugia, Ponticello di Campo, Ipogeo dei Cai Carcu. Datazione: II–I sec. a.C. Alt. 25 cm; lung. 45,5 cm; largh. 26 cm. Bibl.: A. E. Feruglio, *Complessi tombali con urne nel territorio di Perugia*, in: M. Martelli e M. Cristofani (a cura di), *Caratteri dell'ellenismo nelle urne etrusche. Ati dell'incontro di studi. Università di Siena, 28–30 aprile 1976*, Firenze 1977, 112 sg.; Sclafani, *Deckel*, n° 5 fig. 5; Sclafani, *Urne fittili*, PePal 5, tav. XVII.

N° 44. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Coperchio di urna con cassa. L'uomo è inclinato verso la donna, che ha la mano sul mento e guarda verso di lui. Da Perugia, Ponticello di Campo, Ipogeo dei Cai Carcu. Datazione: II sec. a.C. Bibl.: Feruglio, *Complessi tombali*, 112–113 fig. 75; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 129 n° 33; L. Cencioli (a cura di), *Il piacere della seduzione. Moda, costume e bellezza nell'Italia antica. Cat. mostra Perugia*, Perugia 2004, 22–24 n° 8; Nielsen, *One more Etruscan* (nota 1), 175 n° 4; Nielsen, *United* (nota 1) fig. 15; Sclafani, *Deckel*, n° 4. Iscr.: ET² Pe 1.233 (si riferisce all'uomo).

N° 45. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Urna in terracotta. Sul coperchio, è raffigurata una coppia semirecumbente con teste molto piccole, il torso dritto e con una ghirlanda attorno il collo. Gli sposi si abbracciano e si guardano. Da Perugia. Datazione: 200–50 a.C. Pe 32. Alt. 24 cm; lung. 42 cm; largh. 34 cm. Bibl.: M. Cante, D. Manconi (a cura di), *Perugia, Museo Nazionale dell'Umbria*, Perugia 2004, 52, n° 172; Nielsen, *One more Etruscan* (nota 1), 175 n° 8 fig. 11, 6; Sclafani, *Deckel*, n° 9; Sclafani, *Urne fittili*, Pe 32 tav. XVIIe XXIV.

N° 46. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Urna in travertino. Sul coperchio, è raffigurata una coppia semirecumbente: l'uomo ha una ghirlanda attorno il collo, il braccio sinistro appoggiato su cuscini, lo sguardo rivolto davanti a sé. La donna ha una collana ed è rivolta verso l'uomo. Da Perugia. Datazione: II sec. a.C. Alt. 80 cm; lung. 49,5 cm; largh. 59 cm. Bibl.: G. Dareggi, *Urne del territorio perugino: un gruppo inedito di cinerari etruschi ed etrusco-romani*, Roma 1972, tav. 57; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 129 n° 32; Cencioli, *Il piacere*, 20–22 n° 7; Nielsen, *One more Etruscan* (nota 1), 175 n° 3; Sclafani, *Deckel*, n° 3. Iscr.: ET² Pe 1.410 (si riferisce ai due coniugi con la parola *tusurθir*).

N° 47. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Urna in travertino. Sul coperchio è raffigurata una coppia semirecumbente: l'uomo ha una ghirlanda attorno il collo, il braccio sinistro appoggiato su cuscini e il braccio destro sulla spalla destra della donna, il cui braccio sinistro è appoggiato su cuscini. Da Perugia. Datazione: II sec. a.C. Alt. 80 cm; lung. 37 cm.; largh. 60 cm. Bibl.: Nielsen, *Portrait* (nota 1), 129 n° 31; Cencioli, *Il piacere*, 19–20 n° 6; Nielsen, *One more Etruscan* (nota 1), 175 n° 2; Sclafani, *Deckel*, n° 2. Iscr.: ET² Pe 1.408 (si riferisce ai due coniugi con la parola *tusurθi*).

N° 48. Museo Archeologico Nazionale di Firenze Cassa di urna, in pietra fetida con due incavi per l'alloggiamento delle ceneri, quindi bisoma. Datazione: II sec. a.C. Bibl.: S. Alberghina, *La collezione Bucelli. I materiali del Museo di Firenze (Laurea magistrale)*, Venezia 2011–2012, 24 n° 13. Iscr.: ET² AS 1.323 (si riferisce all'uomo).

N° 49. Perugia, Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria. Urna in travertino con coppia semisdraiata che si bacia. Da Perugia, necropoli di Casaglia. Datazione: prima metà del I secolo a. C. Bibl.: Nielsen, *Portrait* (nota 1), 129 n° 36; Nielsen, *Common Tombs* (nota 1), 101–103 n° 3 fig. 41; M. Scarpignato (a cura di), *I trucchi e le essenze. Cosmesi e bellezza nell'Umbria antica*, Perugia 2002, 66–69; Cencioli, *Il piacere*, 11 sg n° 5; Nielsen, *One more Etruscan* (nota 1), 175 n° 9; Nielsen, *United* (nota 1) 92, fig. 16; Nielsen, *Commemoration* (nota 1), 157–158; Sclafani, *Deckel*, n°6 fig. 2. Iscr.: ET² Pe 1.1357 (si riferisce alla donna).

N° 50. Volterra, Museo Guarnacci. Coperchio di urna di terracotta “dei vecchi sposi”. La donna è raffigurata in primo piano, semisdraiata, il torso volto verso l'uomo e lo guarda negli occhi. L'uomo con la faccia segnata dalle rughe è raffigurato in secondo piano è semisdraiato su cuscini, non guarda la moglie, ma davanti a sé. Da Volterra, tomba dei Pupaini? Datazione: I sec. a.C. Bibl.: Nielsen, *Women and Family* (nota 1), 67 fig. 12; Nielsen, *Portrait* (nota 1), 89–131; M. Harari, *Due vecchi sposi di Volterra e la questione del realismo: un dibattito italiano*, *Rivista storica italiana*, 112, 2 (2000), 636–649; M. Nielsen, “I vecchi sposi”. Ein berühmtes Ehepaar, in: S. Steingräber, H. Blanck (a cura di), *Volterra. Etruskisches und mittelalterliches Juwel im Herzen der Toskana*, Mainz 2002, 68–76; Nielsen, *stemmate* (nota 1) 107 fig. 12; G. Catani, *Volterra. Il museo etrusco*, Pisa 2006, 65–66 tav. 49; Nielsen, *United* (nota 1) 91 fig. 14.

Bibliografia

- V. Acconcia, *Paesaggi etruschi in terra di Siena: l'agro tra Volterra e Chiusi dall'età del Ferro all'età romana*, Oxford 2012.
- S. Alberghina, *La collezione Bucelli. I materiali del Museo di Firenze (Laurea magistrale)*, Venezia 2011–2012.
- P. Amann, *Die Etruskerin. Geschlechterverhältnis und Stellung der Frau im frühen Etrurien (9.–5. Jh. v. Chr.)*, Vienna 2000.
- P. Amann, *Adelige Frauen im orientalisierenden Mittelitalien des 7. und frühen 6. Jahrhunderts v. Chr.*, in: E. Hartmann, U. Hartman, Katrin Pietzner (a cura di), *Geschlechterdefinitionen und Geschlechtergrenzen in der Antike*, Stuttgart 2007, 117–132.
- P. Amann, *L'immagine della coppia nella pittura tombale arcaica dell'Etruria*, in: M. Costanzi, M.-L. Haack, G. Nadalini (a cura di), *Autour des sarcophages des époux*, *Anabases* 24 (2016), 43–62.
- P. Amann, *Bankettbilder und ihr ideologischer Gehalt – in Etrurien und darüber hinaus*, in: L. Aigner-Foresti e P. Amann (a cura di), *Beiträge zur Sozialgeschichte der Etrusker, Akten der internationalen Tagung (Wien, 8.–10.6.2016)*, Vienna 2018, 109–128.
- P. Amann, *Women and Votive Inscriptions in Etruscan Epigraphy*, *Etruscan Studies* 22, 1–2 (2019), 39–64.
- E. Benelli, *I Cacni, famiglia perugina*, *MDAIR* 121 (2015), 177–197.
- M. Bergamini, *L'urna tudertina del 'Maestro di Enomao' in quattro manoscritti del XVIII secolo*, *Bollettino Monumenti, Musei e Gallerie Pontificie* 11 (1991), 133–162.
- M. Bergamini, *L'urna tudertina del Maestro di Enomao*, in: *Gens Antiquissima Italiae. Antichità dall'Umbria a New York. Catalogue de l'exposition, New York 9 septembre–2 novembre 1991*, Perugia 1991, 369–374.
- M. Bergamini, *L'urna tudertina del Maestro di Enomao, Todi, 30 agosto–28 settembre 2008*, Todi 2008.

- J. Bergemann, *Demos und Thanatos. Untersuchungen zum Wertsystem der Polis im Spiegel der attischen Grabreliefs des 4. Jahrhunderts v. Chr. und zur Funktion der gleichzeitigen Grabbauten*, München 1997.
- C. Berrendonner, *Les Tetnie à Vulci*, MEFRA 118, 1 (2006), 21–34.
- J. M. Blazquez, *La colección inédita de urnas y sarcófagos etruscos del Museo Arqueológico de Barcelona*, Archivo Español de Arqueología 35 (1962), 90–100.
- P. Bocci Pacini, *Antiche scoperte in Valdichiana. Montepulciano-Marciano*, in: *La civiltà di Chiusi e del suo territorio. Atti del XVII Convegno di Studi Etruschi e Italici, Chianciano 28 maggio–1 giugno 1989*, Chianciano, Firenze 1993, 73–95.
- L. Bonfante, *Nudity as a costume in Classical Art*, *AJA* 93 (1989), 543–570.
- M.-F. Briguet, *Urnes archaïques étrusques*, *Revue Archéologique* 1968, 1, 50–57.
- M.-F. Briguet, *Le Sarcophage des époux de Cerveteri du musée du Louvre*, Paris, 1988.
- M.-F. Briguet, *Le Sarcophage des époux de Cerveteri du musée du Louvre*, Firenze 1989.
- D. Briquel, *Les Sarcophages des Époux du Museum of Fine Arts de Boston ou une victoire des États-Unis d'Amérique sur la France de Napoléon*, in: A. Fenêt, N. Lubtchansky (a cura di), *Pour une histoire de l'archéologie XVIIIème siècle – 1945: Hommage de ses collègues et amis à Ève Gran-Aymerich*, Pessac: Ausonius Éditions, 2015 (generato il 21 dicembre 2020). Disponibile in rete: <<http://books.openedition.org/ausonius/5876>>. DOI: <https://doi.org/10.4000/books.ausonius.5876>.
- S. Bruni, *Un gruppo volterrano a Todi?*, in: *Gli Umbri in età preromana. Ati del XXVII convegno di studi etruschi ed italici, Perugia-Gubbio-Urbino, 27–31 ottobre 2009*, Pisa-Roma 2014, 269–281.
- F. Bubenheimer-Erhart, *Die „ägyptische Grotte“ von Vulci. Zum Beginn der Archäologie als wissenschaftliche Disziplin*, *Palilia* 22, Wiesbaden 2010.
- F. Buranelli, *Gli scavi di Vulci (1828–1854) di Luciano ed Alexandrine Bonaparte Principi di Canino*, in: M. Natoli (a cura di), *Luciano Bonaparte. Le sue collezioni d'arte, le sue residenze a Roma, nel Lazio, in Italia (1804–1840)*, Roma 1995, 81–218.
- S. Campana, *Carta archeologica della provincia di Siena, vol. XII. Montalcino*, Siena 2013.
- M. Cante, D. Manconi (a cura di), *Perugia, Museo Nazionale dell'Umbria*, Perugia 2004.
- Capolavori e restauri*. Catalogo della mostra, Firenze 1986.
- G. Cateni, *Urne Volterrane. 2. Il Museo Guarnacci. Parte II*, Pisa 1986.
- G. Cateni, *Volterra. Il museo etrusco*, Pisa 2006.
- L. Cencioli (a cura di), *Il piacere della seduzione. Moda, costume e bellezza nell'Italia antica*. Catalogo della mostra Perugia, Perugia 2004.
- G. C. Cianferoni, *La Valle d'Elsa*, in: G.C. Cianferoni, A. Bagnoli (a cura di), *Museo archeologico e della Collegiata di Casole d'Elsa*, Firenze 1996, 19–60.
- CIE, 2, 1, 1, Leipzig 1907.
- G. Cifani, *Il sepolcro dei Cacni a Perugia. Ideologia e cultura di una famiglia aristocratica tra ellenismo e romanizzazione*, *MDAIR* 121 (2015), 125–176.
- L. Cimino, E. Giffi Ponzi, V. Passeri (a cura di), *Casole d'Elsa e il suo territorio*, Radda in Chianti 1988.
- Città delle Pieve e il territorio in età etrusca. Ritrovamenti recenti, vecchie scoperte e collezionismo archeologico*, Città della Pieve 2019.
- W. Clarysse, D.J. Thompson, *Counting the People in Hellenistic Egypt, vol. I, Population Registers (P.Count.), vol. II, Historical Studies*, Cambridge 2006.
- W. F. Closterman, *Family Ideology and Family History. The Function of Funerary Markers in Classical Attic Peribolos Tombs*, *American Journal of Archaeology* 111, 4, (2007) 633–652.

- G. Colonna, *I sarcofagi chiusini di età ellenistica*, in: *La Civiltà di Chiusi e del suo territorio. Atti del XVII Convegno di studi etruschi ed italici, Chianciano Terme 28 maggio–1 giugno 1989*, Firenze 1993, 339–374.
- M. B. Comstock, C. Vermeule, *Sculpture in Stone. The Greek, Roman and Etruscan Collection of the Museum of Fine Arts*, Boston 1976.
- AA. VV., *Cortona. Struttura e storia. Materiali per una conoscenza operante della città e del territorio*, Fortezza di Girifalco 1987.
- M. Cristofani, *Statue cinerario chiusine di età classica*, Roma 1975.
- M. Cristofani, *Urne Volterrane. 2. Il Museo Guarnacci. Parte I*, Firenze 1977.
- M. Cristofani, *Siena: le origini, testimonianze e miti archeologici*, Firenze 1979.
- CSE: *Corpus Speculorum Etruscorum*.
- R. D'Alessio, «*Quae de filia diximus eadem et de nepote*», Index: Quaderni Camerti di Studi Romanistici = International Survey of Roman Law 38 (2010), 280–290.
- A. Damet, *La Septième Porte. Les conflits familiaux de l'Athènes classique*, Paris 2012.
- G. Dareggi, Recupero e riesame di una collezione privata nei dintorni di Perugia, *Studi Etruschi* 37 (1969), 463–485.
- G. Dareggi, *Urne del territorio perugino: un gruppo inedito di cinerari etruschi ed etrusco-romani*, Roma 1972.
- G. Davies, *Etruscan Body Language*, in: E. Herring, I. Lemnos, F. Lo Schiavo, L. Vagnetti, R. Whitehouse, J. Wilkins (a cura di), *Across Frontiers – Etruscans, Greeks, Phoenicians and Cypriots: Studies in Honour of David Ridgway and Francesca Romana Serra Ridgway* (Accordia Research Institute, University of London), London 2006, 401–412.
- F. De Angelis, *Le urne e i sarcofagi di produzione chiusina*, in: D. Barbagli, M. Iozzo (a cura di), *Chiusi, Siena, Palermo. Etruschi. La collezione Bonci Casuccini*. Catalogo della mostra Siena-Chiusi, Siena 2007, 86–106.
- R. L. Dees, *Aspects of the Roman law of marriage in Plautus'Casina*, *Iura: rivista internazionale di diritto romano e antico* 39 (1988), 107–120.
- G. M. Della Fina, *Luciano Bonaparte archeologo. Nuove prospettive*, in: *Dinamiche di sviluppo delle città nell'Etruria meridionale, Atti del XXIII convegno di Studi etruschi e Italici*, Pisa-Roma 2005 633–637.
- G. M. Della Fina, *Vulci: Luciano Bonaparte archeologo*, in: M. Marroni (a cura di), *Canino. Museo a cielo aperto di Luciano Bonaparte. Catalogo della Mostra*, Montefiascone 2014, 104–112.
- M. Ducos, *Les Romains et la loi. Recherches sur les rapports de la philosophie grecque et de la tradition romaine à la fin de la République*, Paris 1984.
- M. Ducos, *La condition de la femme et le mariage à Rome (première partie)*, *Vita Latina* 147 (1997), 5–9.
- M. Ducos, *La condition de la femme et le mariage à Rome (2e partie)*, *Vita Latina* 148 (1997), 5–9.
- A. M. Esposito, M.C. Guidotti, *Firenze. Musei. Museo archeologico nazionale. La guida ufficiale*, Firenze 1999.
- Les Étrusques et la Méditerranée. La cité de Cerveteri*, *Catalogue de l'exposition, Lens, Musée du Louvre-Lens, 5 décembre 2013–10 mars 2014 et Rome, Palais des expositions, 14 avril–20 juillet 2014*, Lens-Paris 2013.
- Les Étrusques et l'Europe, catalogo della mostra (Galeries nationales du Grand Palais, Paris, 15 septembre–14 décembre 1992, Altes Museum, Berlin, 25 février–31 mai 1993)*, Paris 1992.
- Étrusques. Un hymne à la vie, catalogo della mostra (Paris, Musée Maillol 18 sept. 2013–9 fév. 2014)*, Paris 2013.
- C. Felici, *Carta archeologica della provincia di Siena, X, San Giovanni d'Asso*, Siena 2012.

- A. E. Feruglio, *Complessi tombali con urne nel territorio di Perugia*, in: M. Martelli, M. Cristofani (a cura di), *Caratteri dell'ellenismo nelle urne etrusche. Atti dell'incontro di studi. Università di Siena, 28–30 aprile 1976*, Firenze 1977, 110–117.
- T. Gallant, *Risk and survival in Ancient Greece. Reconstructing the Rural Domestic Economy*, Cambridge 1991.
- J. F. Gardner, *Family and Familia in Roman Law and Life*, Oxford 1998.
- R. S. J. Garland, *A First Catalogue of Attic Peribolos Tombs*, *The Annual of the British School at Athens* 77 (1982), 125–176.
- F. Gaultier, K. Chatziefremidou, *L'art étrusque. 100 chefs-d'œuvre du musée du Louvre*, Paris 2013.
- F. Gherchanoc, *L'oikos en fête. De la famille à la cité : célébrations familiales et sociabilité en Grèce ancienne*, Paris 2012.
- S. Gsell, *Fouilles dans la nécropole de Vulci, exécutées et publiées aux frais de S. E. le Prince Torlonia*, Paris 1891.
- M. Harari, *Due vecchi sposi di Volterra e la questione del realismo: un dibattito italiano*, *Rivista storica italiana* 112, 2 (2000), 636–649.
- S. Haynes, *Etruscan Civilization: A Cultural History*, Los Angeles-London 2000.
- R. Herbig, *Die jüngeretruskischen Steinsarkophage*, Berlin 1952.
- S. C. Humphreys, *Family Tombs and Tomb Cult in Ancient Athens: Tradition or Traditionalism?*, in: S. C. Humphreys, *The Family, Women and Death. Comparative Studies*, Ann Arbor 1983 79–130.
- J.-R. Jannot, *Les reliefs archaïques de Chiusi*, Roma 1984.
- J. Krasilnikoff, *The Farming Oikos as Place – Reflections on Economy, Social Interaction and Gender in Classical Attica*, in: K. B. Johansen, J. H. Petersen (a cura di), *Family Lives: Aspects of Life and Death in Ancient Families*, *Museum Tusulanum (Acta Hyperborea, vol. 15)*, Copenhagen 2019, 15–35.
- A. Maggiani, *Cilnium genus*, *Studi Etruschi* 54, 1986 (1988), 171–196.
- A. Maggiani, *Un artista itinerante: il Maestro di Enomao*, in: *Atti del Secondo Congresso Internazionale Etrusco, Firenze 1985*, Roma 1989, 995–1000.
- A. Maggiani, *Problemi della scultura funeraria a Chiusi*, in: *La Civiltà di Chiusi e del suo territorio. Atti del XVII Convegno di studi etruschi ed italici, Chianciano Terme 28 maggio–1 giugno 1989*, Firenze 1993, 149–169.
- A. Maggiani, *Per una introduzione alla scultura chiusina arcaica*, in: D. Barbagli, M. Iozzo (a cura di), *Chiusi, Siena, Palermo. Etruschi. La collezione Bonci Casuccini*. Catalogo della mostra Siena-Chiusi, Siena 2007, 325–332.
- A. Maggiani, *I Papsina di Figline e altre gentes fiesolane di età ellenistica*, *Studi Etruschi* 72 (2007), 149–170.
- A. Maggiani, *Volterra in età ellenistica (IV–I secolo a. C.)*, in: G. Cateni (a cura di), *Etruschi di Volterra. Capolavori da grandi musei europei*. Catalogo della mostra Volterra, Milano 2007, 138–141.
- E. Mangani, *Museo civico di Asciano. I materiali di Poggio Pinci*, Siena 1983.
- E. Mangani, *Asciano. Le sculture tardo-orientalizzanti del tumulo del Molinello*, *Studi Etruschi* 56, 1989–1990, 59–68.
- D. Marchiandi, *I periboli funerari nell'Attica classica: lo specchio di una «borghesia»*, Atene 2011.
- M. Martelli, *Monteriggioni*, in: M. Cristofani (a cura di), *Corpus delle urne etrusche di età ellenistica I. I complessi tombali*, Firenze 1975, 161–189.
- D. M. McDowell, *The oikos in Athenian Law*, *The Classical Quarterly* 39, 1 (1989) 10–211.
- M. McDonnell, *Divorce initiated by Women in Rome: the Evidence of Plautus*, *American Journal of Ancient History* 8 (1983), 54–80.
- M. McDonnell, *Roman Manliness. Virtus and the Roman Republic*, Cambridge 2006.

- F.-H. Massa-Pairault, *Une représentation dionysiaque méconnue. L'urne de Chiusi 39–40 du Musée de Berlin*, MEFRA 90 (1978), 197–234.
- R. Merli, *Il Museo etrusco di San Gimignano*, Roma 1991.
- R. Merli, *La nostalgia dell'antico: dalla meraviglia al collezionismo. La scoperta degli Etruschi a San Gimignano*, in: V. Bartoloni, G. Borghini, A. Mennucci (a cura di), *San Gimignano. Contributi per una nuova storia*, Poggibonsi 2003, 329–351.
- T. Mitterlechner, *Das Bankett. Ein Bildmotiv zwischen Diesseits und Jenseits im vorrömischen Italien (8.–2./1. Jh.v.Chr.)*, Phersu 2, Wien 2020.
- G. Mori, *Caratteristiche delle urne e dei sarcofagi etruschi del territorio di Siena*, Studi Etruschi 26 (1968), 455–465.
- D. B. Nagle, *The Household as the Foundation of Aristotle's Polis*, Cambridge 2006.
- M. Nielsen, *Le produzioni locali nel territorio volterrano*, in: A. Maggiani (a cura di), *Artigianato artistico. L'Etruria settentrionale interna in età ellenistica*. Catalogo della mostra Volterra-Chiusi, Milano 1985, 65–73.
- M. Nielsen, *Women and Family in a Changing Society: A quantitative Approach to Late Etruscan Burials*, *Analecta Romana Instituti Danici* 17–18 (1988–1989), 53–98.
- M. Nielsen, *Sacerdotesse e associazioni culturali femminili in Etruria: testimonianze epigrafiche ed iconografiche*, *Analecta Romana Instituti Danici* 19 (1990), 45–67.
- M. Nielsen, *Portrait of a Marriage: The Old Etruscan Couple from Volterra*, in: T. Fischer-Hansen (a cura di), *Ancient Portraiture: Image and Message*, Copenhagen 1992, 89–131.
- M. Nielsen, *Etruscan women: A cross-cultural perspective*, in: L. L. Loven, A. Strömberg (a cura di), *Aspects of women in Antiquity. Proceedings of the first nordic symposium on women's lives in antiquity, Göteborg 12–15 June 1997*, Jonsered 1998, 69–84.
- M. Nielsen, *Common tombs for women in Etruria: buried matriarchies?*, in: L. Savunen, P. Setälä (a cura di), *Female networks and the public sphere in Roman society*, Roma 1999, 65–136.
- M. Nielsen, “... stemmate quod Tusco ramum millesime ducis ...” (*Persius Sat. 3.28*): *family tombs and genealogical memory among the Etruscans*, in: J.M. Højte (a cura di), *Images of ancestors*, Aarhus 2002, 89–126.
- M. Nielsen, “I vecchi sposi”. Ein berühmtes Ehepaar, in: S. Steingräber, H. Blanck (a cura di), *Volterra. Etruskisches und mittelalterliches Juwel im Herzen der Toskana*, Mainz 2002, 68–76.
- M. Nielsen, *One more Etruscan couple at the Museum of Fine Arts, Boston*, in: S. Bell, H. Nagy (a cura di), *New perspectives on Etruria and early Rome: In Honor of Richard Daniel de Puma*, Madison 2009, 171–181.
- M. Nielsen, *United in death: the changing image of Etruscan couple*, in: E. Herring, K. Lomas (a cura di), *Gender identities in Italy in the First Millennium BC*, Oxford 2009, 79–95.
- M. Nielsen, *Commemoration of married couples in Etruria: images and inscriptions*, in: L. Larsson Lovén, A. Strömberg (a cura di), *Ancient marriage in myth and reality*, Newcastle upon Tyne 2010, 150–169.
- M. Nielsen, *The Last Etruscan: Family Tombs in Northern Etruria*, in: J. MacIntosh Turfa (a cura di), *The Etruscan World*, Oxon 2013, 180–193.
- M. Nielsen, *In the mirror of the past: the three “key-note” ash-chests in the Purni Tomb of Città della Pieve*, in: B. Alroth, C. Scheffer (a cura di), *Attitudes towards the past in antiquity creating identities: proceedings of an international conference held at Stockholm University, 15–17 May 2009*, Stockholm 2014, 67–86.
- M. Nielsen, *New Times, Old Customs: Tradition and Renewal of Etruscan Funerary Culture from the Late Republic to the Early Empire*, *Acta Hyperborea: Danish studies in classical archaeology* 14 (2015), 269–299.

- A. Pasquier, *Sarcophages et klinai. À propos de la représentation du couple dans l'art grec*, in: M. Costanzi, M.-L. Haack, G. Nadalini (a cura di), *Autour des sarcophages des époux*, Anabases 2016, 107–124.
- G. Paolucci, *Sinalunga e Bettolle. Due centri etruschi della Valdichiana*, Sinalunga 1996.
- M. Pistoï, *Guida archeologica della Val d'Orcia*, San Quirico d'Orcia 1997.
- G. Proietti, *Il Museo Nazionale Etrusco di Valle Giulia*, Roma 1980.
- G. Proietti, *Cerveteri*, Roma 1986.
- A. Rallo (a cura di), *Le donne in Etruria*, Roma 1989.
- A. Rastrelli, *La produzione in terracotta a Chiusi*, in: A. Maggiani (a cura di), *Artigianato artistico. L'Etruria settentrionale interna in età ellenistica*. Catalogo della mostra Volterra-Chiusi, Milano 1985.
- I. Rowland, *Marriage and Mortality in the Tetrines Sarcophagi*, *Etruscan Studies* 11 (2008), 151–164.
- A. Salvi, *La necropoli etrusca di San Giustino a Sinalunga, tombe 1, 2, 3, 7*, Sinalunga 2015.
- B. Sandoff, *The Art of Etruscan Love*, in: D. Byrne, W.Y. Ade (a cura di), *Fluid Love, Fluid Gender*, Leiden 2019.
- M. Sannibale, *Le urne cinerarie di età ellenistica*, Roma 1994.
- M. Scarpignato (a cura di), *I trucchi e le essenze. Cosmesi e bellezza nell'Umbria antica*, Perugia 2002.
- G. Schade (a cura di), *Die Welt der Etrusker. Archäologische Denkmäler aus Museen der sozialistischen Länder. Cat. Mostra*, Berlin, Berlin 1988.
- M. Sclafani, *Urne fittili chiusine e perugine di età medio e tardo ellenistica*, Roma 2010.
- M. Sclafani, *Deckel etruskischer Aschenkisten mit Ehepaardarstellungen hellenistischer Zeit*, in: A. Kieburg, A. Rieder (a cura di), *Neue Forschungen zu den Etruskern. Beiträge der Tagung vom 07. bis 09. November 2008 am Archäologischen Institut der Universität Bonn*, Oxford 2010, 123–130.
- D. Steiner, *Jenseitsreise und Unterwelt bei den Etruskern. Untersuchung zur Ikonographie und Bedeutung*, München 2004.
- A. Talocchini, *Barberino Val d'Elsa*, in: *Corpus delle urne etrusche di età ellenistica 1. I complessi tombali*, Firenze 1975, 193–209.
- D. J. Thompson, *Families in early Ptolemaic Egypt*, in: D. Ogden (a cura di), *The Hellenistic World. New perspectives*, Londra 2002, 137–156.
- M. Torelli (a cura di), *Gli Etruschi*, Milano 2000.
- S. Treggiari, *Roman Marriage*, Oxford 1991.
- S. Treggiari, *Divorce Roman Style: How Easy and How Frequent Was It?*, in: B. Rawson (a cura di), *Marriage, Divorce, and Children in Ancient Rome*, Oxford 1991, 31–46.
- L. B. van der Meer, *Myths and more on Etruscan stone sarcophagi (c. 350 – c. 200 B.C.)*, Louvain-Dudley 2004.
- A. Watson, *Roman Private Law around 200 B.C.*, Edinburgh 1971.
- C. Weber-Lehmann, *The Evidence for Wooden Sarcophagi in Etruscan Tombs*, *Etruscan Studies* 10:11 (2007), 140–151.

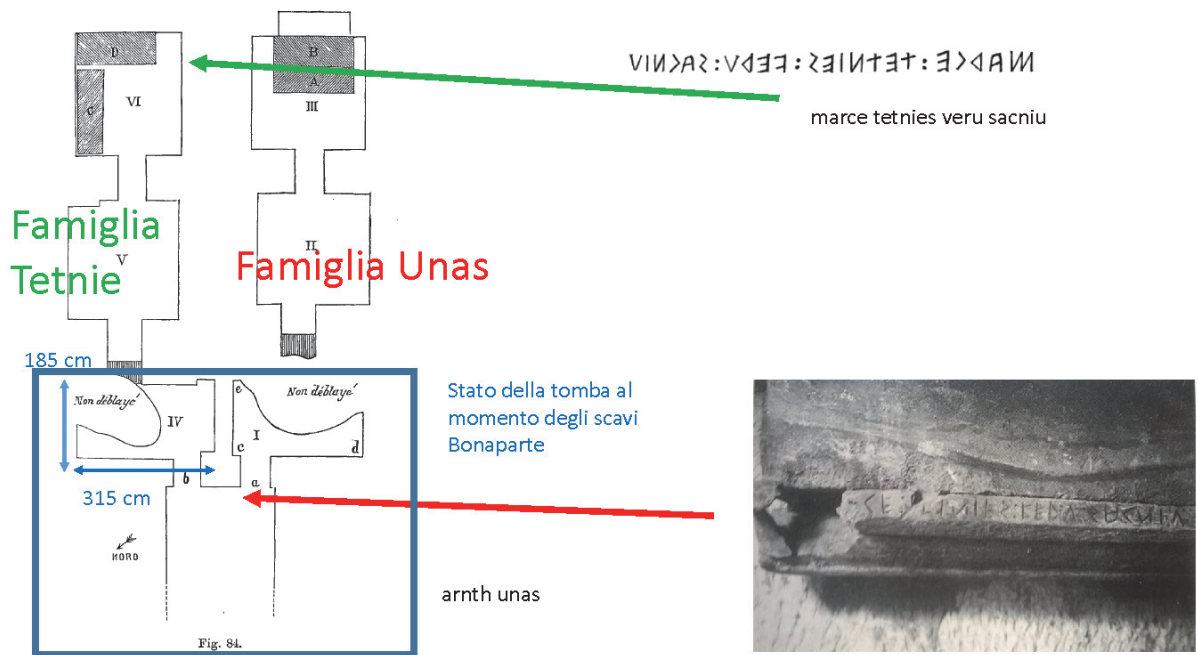


Fig. 1: Vulci, Tomba «dei Due Ingressi», pianta e iscrizione dal dromos (da: Gsell, *Fouilles* (nota 22), 245, fig. 84; CIE, 2, 1, 1, Leipzig 1907, 169).

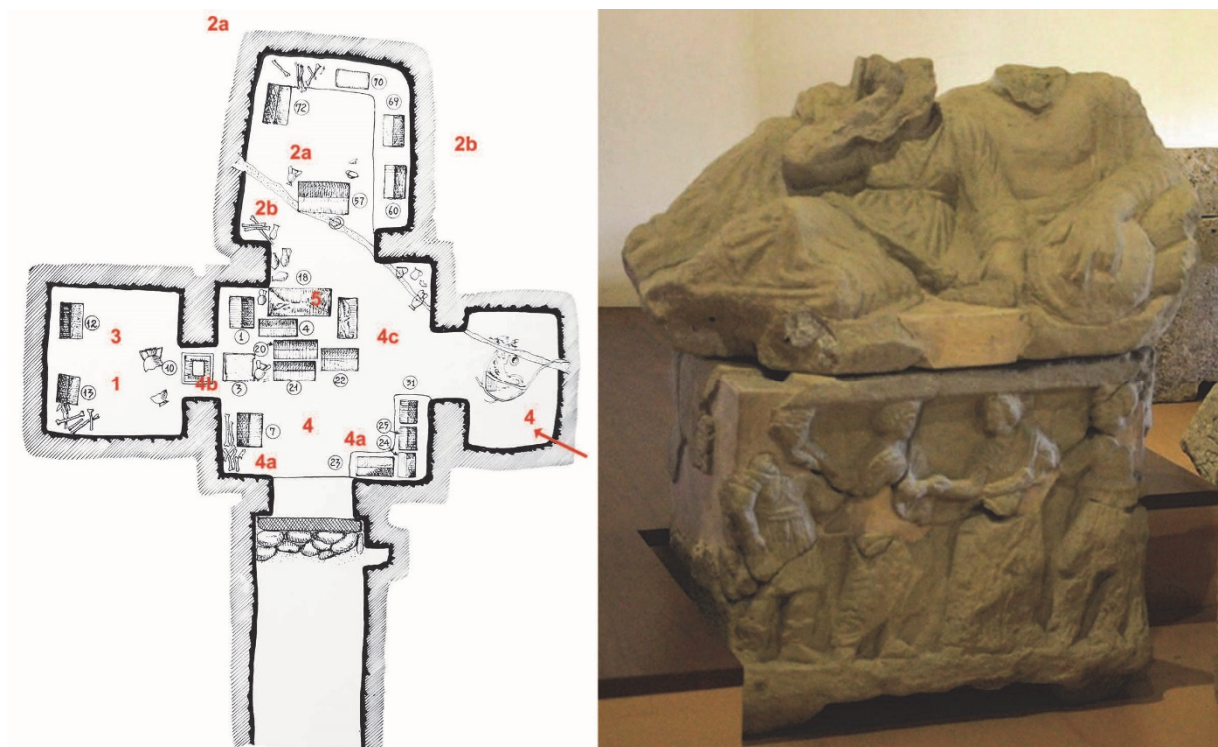


Fig. 2a–b: a. Asciano, pianta della Tomba II della necropoli di Poggio Pinci (da: Mangani, *Museo* (nota 24), fig. 16);
b. urna n° 34 dalla camera orientale (da: Mangani, *Museo* (nota 24), 63).

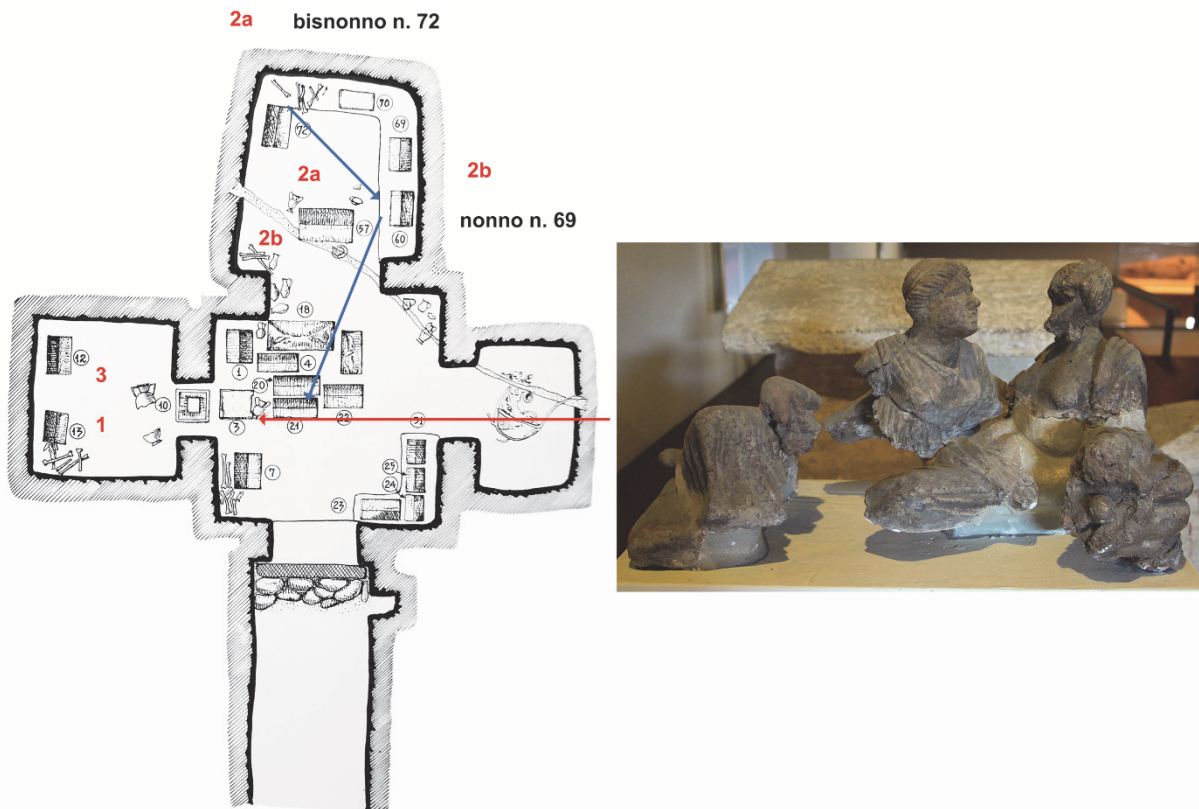


Fig. 3a–b: Asciano, pianta della Tomba II della necropoli di Poggio Pinci, modificata (da: Mangani, *Museo* (nota 24), fig. 16); urna n° 33 (da: Mangani, *Museo* (nota 24), 56).

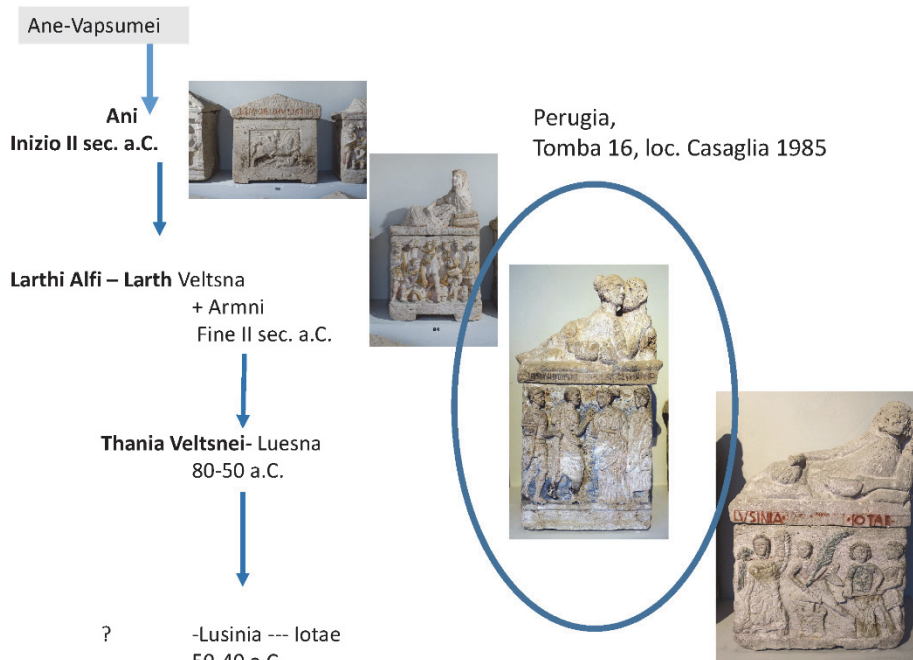


Fig. 4: Ricostruzione delle generazioni dei defunti della tomba 16 di Casaglia, Perugia. Nel cerchio blu, l'urna n° 48 (da: Cencioli, *Il piacere*, 11).